

Protokoll der

1. ordentlichen Gemeindeversammlung

vom 24. Juni 2015

im Foyer des OZL

Anwesend

Mitglieder Gemeinderat

François Sandoz, Gemeindepräsident
Max Kilcher
Pius Hässig
Bettina Christen
Michael Weintke

Protokoll

Nicole Künzi

Verwaltung

Paul Schoenenberger, Finanzverwalter

Technischer Dienst

Max Auer

Gäste

-

Presse

-

Abwesend

-

Dauer

19.30 – 22.00 Uhr

Eröffnung

François Sandoz eröffnet die Versammlung und begrüsst die Anwesenden zur Rechnungs-Gemeindeversammlung 2014. Er stellt fest, dass die Einladung rechtzeitig im Anzeiger erfolgt ist, in alle Haushalte verteilt wurde sowie die entsprechenden Unterlagen aufgelegt worden sind.

Er stellt die Mitglieder des Gemeinderates, Bettina Christen, Michael Weintke, Max Kilcher, Pius Hässig und seine Wenigkeit sowie die Angestellten der Gemeindeverwaltung, Nicole Künzi (Gemeindeschreiberin) und Paul Schoenenberger (Finanzverwalter) vor.

François Sandoz ist sehr erfreut darüber, dass Bettina Christen sich für das Amt als Gemeinderätin gemeldet hat und freut sich auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit. Er bittet sie, sich für die Versammlung kurz vorzustellen.

Bettina Christen ist im 2010 mit ihrem Ehemann nach Bättwil gezogen und hat hier eine Familie gegründet. Sie ist eidg. dipl. Personalfachfrau und arbeitet am Universitätsspital in Basel. Für das Amt als Gemeinderätin hat sie sich gemeldet, da sie gerne etwas für die Gemeinde leisten und neue Leute kennenlernen möchte. Ebenfalls interessiert sie sich sehr für die Ressorts, die nach dem Rücktritt von Hans Jörg Känel „frei“ geworden sind. Sie freut sich auf die Zeit als Gemeinderätin.

Die Gemeindeversammlung applaudiert spontan.

Bevor nun zum offiziellen Teil und auf die Traktanden übergegangen wird, möchte François Sandoz die Gelegenheit nutzen und Hans Jörg Känel verabschieden. Hans Jörg Känel war bereits zum zweiten Mal Gemeinderat und hat sehr viel Zeit in seine Ressorts und für die Gemeinde investiert und war auch mit der Gemeinde und deren Gemeinschaft sehr verbunden. Er hat François Sandoz stets unterstützt und war ihm immer ein loyaler und kollegialer „Partner“. Er selber weiss nicht, ob er als Gemeinderat heute, ohne das Engagement von Hans Jörg Känel in den letzten 7 Jahren, hier wäre wo er jetzt ist. Deshalb möchte er sich im Namen des gesamten Gemeinderates, der Angestellten und auch der Gemeinde bei Hans Jörg Känel für die geleistete Arbeit recht herzlich bedanken.

Hans Jörg Känel möchte auch noch kurz einige Worte loswerden. Er bedankt sich beim Gemeinderat, der Werkkommission (WeKo) sowie den Angestellten der Gemeindeverwaltung und des Technischen Dienstes für die Unterstützung, die ihm jeweils entgegengebracht wurde und bei der Bevölkerung, dass sie ihn immer getragen hat. Ihm hat die Arbeit als Gemeinderat sehr gut gefallen und er hat in dieser Zeit viel Neues lernen dürfen, wofür er sehr dankbar ist.

Die Gemeindeversammlung applaudiert und François Sandoz übergibt Hans Jörg Känel ein Präsent.

24. Juni 2015

1. Wahl der Stimmenzähler

François Sandoz kündigt die Wahl des Stimmenzählers an.

François Sandoz schlägt folgende Stimmenzähler vor:

Links: Karl Doppler

Rechts inkl. GR-Tisch: Carlo Andreatta

Da keine weiteren Vorschläge eingebracht werden, wird über die Wahl von Karl Doppler und Carlo Andreatta abgestimmt.

Er stellt fest, dass die Stimmenzähler gewählt sind.

Die Stimmenzähler zählen die Stimmberechtigten:

Es sind insgesamt 26 Stimmberechtigte anwesend.

Genehmigung der Traktandenliste:

François Sandoz geht nun zur Genehmigung der Traktandenliste über.

1. Wahl der Stimmzähler
2. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 10.12.2014
3. Rechnung 2014
- 3.1 Genehmigung Nachtragskredite 2014
- 3.2 Genehmigung Rechnung 2014
4. Kenntnisnahme Schlussabrechnung von diversen Investitionskrediten
5. Nachtragskredit zur laufenden Rechnung 2015 bezüglich der Miete und Installation von provisorischen Räumen für die Primarschule in Witterswil:
 - Einmalige Installationskosten: SFr. 12'000.--
 - Wiederkehrende Mietkosten: SFr. 15'500.-- während drei Jahren
6. Nachtragskredit zur laufenden Rechnung 2015 für die Erarbeitung eines Sanierungskonzeptes für den Zielbereich des alten Schiessstandes:
 - Einmalige Ingenieurkosten: SFr. 15'000.--
7. Orientierung über die Umstellung der Gemeindesoftware (Wechsel Softwareanbieter)
8. Orientierung Stand Fusionsprojekt Bättwil - Witterswil
9. Verschiedenes

François Sandoz fragt in die Runde, ob eine Traktandenänderung gewünscht wird.

Da keine Änderungen gewünscht werden, schreitet François Sandoz zur Abstimmung.

Der Gemeinderat beantragt, der Traktandenliste zuzustimmen.

Die aufgezeigte Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

24. Juni 2015

2. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2014

Das Protokoll vom 10. Dezember 2014 konnte während den Schalterstunden bei der Gemeindeverwaltung eingesehen und zusätzlich auf dem Internet unter www.baettwil.ch abgerufen werden.

Da es zum Protokoll keine Änderungen oder Anmerkungen gibt, wird sogleich zur Abstimmung geschritten.

Mit grossem Mehr, keiner Gegenstimme und einer Enthaltung wird das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2014 genehmigt und an Nicole Künzi verdankt.

3. Rechnung 2014

Die Rechnung 2014 der Einheitsgemeinde Bättwil sowie der Erläuterungsbericht der RPK konnten bei der Gemeindeverwaltung bezogen resp. eingesehen werden. Die wesentlichen Unterlagen zur Rechnung 2014 konnten auch auf der Homepage der Gemeinde unter www.baettwil.ch herunter geladen werden.

François Sandoz kündigt die Präsentation der Rechnung 2014 an und gibt das Wort an Paul Schoenenberger, der die Folien zu den wesentlichen Merkmalen der Rechnung 2014 erläutert.

Laufende Rechnung:

		<u>Rechnung</u>	<u>Budget</u>
Ertrag	Fr.	7'626'474.58	6'704'985.00
Aufwand	Fr.	7'095'723.67	6'656'687.00
Zwischentotal	Fr.	530'750.91	48'298.00
sowie zusätzliche Abschreibungen	Fr.	109'400.00	0.00
Überschuss (-) Defizit / (+) Gewinn	Fr.	+ 421'350.91	+ 48'298.00

Die Laufende Rechnung schliesst somit wesentlich besser als erwartet ab. Insgesamt, vor Abzug der ausserordentlichen Abschreibungen von **Fr. 109'400.--**, verbesserte sich die Rechnung insgesamt um **Fr. 482'452.91** gegenüber dem Budget. Laut Paul Schoenenberger können wir einen höheren Ertragsüberschuss als budgetiert vorweisen. Dieser ist unter anderem auf höhere Steuererträge bei den juristischen Personen und einem Minderaufwand in fast allen Funktionen zu verdanken. Hier die wesentlichen Posten (gerundet), welche zu diesem positiven Ergebnis geführt haben:

<u>Erträge:</u>	Mindertrag Gemeindesteuern natürliche Personen	Fr.	-103'000.00
	Mehrertrag Gastarbeiter-+Asylantensteuer	Fr.	76'000.00
	Mehrertrag Gemeindesteuern juristische Personen	Fr.	181'000.00
	Diverse Mehr- / Mindererträge	Fr.	14'000.00
	<u>Zwischensumme Mehrertrag:</u>	Fr.	<u>168'000.00</u>
<u>Ausgaben:</u>	Minderaufwand Allgemeine Verwaltung	Fr.	51'000.00
	Minderaufwand öffentl. Sicherheit (Feuerwehr, Zivilschutz)	Fr.	25'000.00
	Minderaufwand Bildung (ZSL)	Fr.	66'000.00
	Minderaufwand Verkehr	Fr.	38'000.00
	Mehraufwand Kultur, Gesundheit (Spitex)	Fr.	-11'000.00
	Mehraufwand Soziale Wohlfahrt (Sozialregion)	Fr.	-21'000.00
	Minderaufwand Steuerabschreibungen / Delkredere	Fr.	32'000.00
	Minderaufwand Vorfinanzierung Kugelfang	Fr.	30'000.00
	Minderaufwand Abschreibungen	Fr.	36'000.00
	Diverse Minderaufwände	Fr.	68'000.00
	<u>Zwischensumme Minderaufwand:</u>	Fr.	<u>314'000.00</u>
	Nettoverbesserung gegenüber Budget		482'000.00

Im Übrigen lagen die Einnahmen und Ausgaben weitgehend im Rahmen des Budgets. Detaillierte Angaben zu den einzelnen Abweichungen sind aus der vollständigen Rechnung zu entnehmen.

Investitionsrechnung:

			<u>Rechnung</u>	<u>Budget</u>
Verwaltungsvermögen:	Ausgaben	Fr.	371'876.80	491'500.00
	Einnahmen	Fr.	142'371.80	133'000.00
	Ausgabenüberschuss	Fr.	229'505.00	358'500.00
Wasser (Spez. Finanz.):	Ausgaben	Fr.	13'777.00	30'000.00
	Einnahmen	Fr.	116'847.00	20'000.00
	Ausgabenüberschuss	Fr.	-103'070.00	10'000.00
Abwasser (Spez. Finanz.):	Ausgaben	Fr.	0.00	0.00
	Einnahmen	Fr.	45'920.00	20'000.00
	Ausgabenüberschuss	Fr.	-45'920.00	-20'000.00

Zur Investitionsrechnung kann folgendes gesagt werden:

- Die grösseren Investitionen im Jahr 2014 (Mehrzweckfahrzeug Feuerwehr und Kreisschule) liegen im budgetierten Rahmen.
- Im 2014 sind keine Kosten mehr für die Sanierung der Hauptstrasse angefallen (Minderausgaben von Fr. 104'500.--). Hingegen konnten die SGV-Subventionen für den Ersatz der Wasserleitung in der Hauptstrasse im 2014 verbucht werden (Mehreinnahmen von ca. Fr. 76'500.--).
- Die Kosten für die geplante Hangsicherung im Bereich „Köpfli“ haben sich auf 2015 oder sogar später verschoben.

Laut Paul Schoenenberger liegt unser Selbstfinanzierungsgrad bei 404 %. Das bedeutet, dass wir unsere Investitionen durch Abschreibungen und das Ergebnis finanziert haben. Einige weitere wichtige Kennzahlen sind auf nachstehender Folie aufgeführt:



Rechnung 2014

Rechnung 2014 - Kennzahlen		2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Einwohner	Anzahl	1'196	1'200	1'198	1'200	1'214	1'174	1'185
Selbstfinanzierungsgrad	In %	403.6	167.3	116.2	1'340	77.0	338.6	326.4
Nettoverschuldung	In Fr 1'000	71	904	1'249	1'421	2'030	2'296	3'909
Nettoverschuldung je Einwohner	In Fr	59	754	1'043	1'184	1'672	1'976	3'299
Nettoinvestition	In Fr 1'000	230	530	657	49	792	263	317
Nettoinvestition je Einwohner	In Fr	192	442	548	41	653	224	268
Steuerertrag NP je Einwohner	Pro Kopf In Fr	3'213	3'423	3'342	3'078	2'835	3'479	3'086

Zu den Nachtragskrediten ist folgendes zu erwähnen: Die Summe der Nachtragskredite bei den budgetierten und nicht budgetierten Ausgaben ist höher als die Kompetenz des Gemeinderates. Diese müssen somit durch die Gemeindeversammlung genehmigt werden. Die wesentlichen Abweichungen sind auf Veränderungen, welche nach der Budgeterstellung bekannt wurden, zurückzuführen und / oder vom Gemeinderat nicht beeinflussbar wie beispielsweise AHV-Zweigstelle, 500 Jahre Solothurnisches Leimental, Sozialregion Dorneck / kantonaler Lastenausgleich, zusätzliche Abschreibungen in der Spezialfinanzierung Wasser.

Paul Schoenenberger legt eine Liste auf, auf der sämtliche Nachtragskredite aufgeführt sind:



Genehmigung Rechnung 2014 (6)

- Nachtragskredite LR

		<u>lt 2014</u>	<u>B 2014</u>	<u>Kreditüberschreitungen</u>
011.300.02	Kommission Fusionsprojekt	7'337.40	-	7'337.40
011.318.00	Honorare Fusionsprojekt	5'386.90	-	5'386.90
020.352.00	Aufwand AHV-Zweigstelle	4'910.85	-	4'910.85
020.352.01	Dienstleistungen Witterswil	8'010.70	-	8'010.70
210.352.02	Beitrag an Anlagekosten ZSL	132'862.00	117'100	15'762.00
215.361.00	Beitrag gymnasialer Unterricht	15'900.00	2	15'898.00
220.352.00	Schulgelder	94'000.00	57'500	36'500.00
300.319.02	500 Jahre solothurn. Leimental	6'340.80	-	6'340.80
440.365.00	Beitrag an Spitex	63'241.67	57'000	6'241.67
580.361.04	Beitrag arbeitsmarkt. Massnahmen	17'670.40	8'600	9'070.40
580.364.03	Sozialregion Dorneck	631'670.00	591'500	40'170.00
580.365.04	Vormundschaft / KESB	23'653.15	3'500	20'153.15



Genehmigung Rechnung 2014 (7)

- Nachtragskredite LR

		<u>lt 2014</u>	<u>B 2014</u>	<u>Kreditüberschreitungen</u>
620.312.01	Strassenbeleuchtung, Unterhalt	8'922.55	3'000	5'922.55
701.332.00	zusätzliche Abschreibungen	751'999.00	-	751'999.00
711.62.00	Beitrag an AVL	111'243.89	104'050	7'193.89
940.318.01	Betriebskosten	9'889.90	4'000	5'889.90
	Zwischentotal 1			946'787.21
	Kreditüberschreitungen unter CHF 4'000			34'149.50
	Zwischentotal 2			980'936.71
	in Kompetenz des Gemeinderates			-150'000.00
	von Gemeindeversammlung am 19.06.2013 bewilligt			-14'000.00
	von der GV zu beschliessende Nachtragskredite			816'936.71
	Minderaufwand in der Laufenden Rechnung (von der Gemeindeversammlung nicht zu genehmigen)			298'019



Genehmigung Rechnung 2014 (8)

- Nachtragskredite IR

		let 2014	B 2014	Kreditüber- schreitungen
140.506.00	Mannschaftsfahrzeug	204'673.30	195'000	9'673.30
215.522.01	Investitionen ZSL 2014	65'184.00	60'000	5'184.00
701.501.20	Ersatz WL Brunnacker	13'777.00	-	13'777.00
	in Kompetenz des Gemeinderates			-50'000.00
	von der GV zu beschliessende Nachtragskredite			keine

François Sandoz erwähnt noch, dass das Budget meist eingehalten wurde und dies auf eine gute Budgetierung zurückzuführen ist. Da es sich hierbei zum grossen Teil um den Verdienst von Paul Schoenenberger handelt, möchte er sich an dieser Stelle recht herzlich für die geleistete Arbeit bedanken.

Abschliessend bittet François Sandoz Carlo Andreatta, den Präsidenten der RPK, den Revisionsbericht vorzulesen.

Carlo Andreatta ist sehr erfreut über die Rechnungsführung und möchte sich auch bei der Gemeindeverwaltung für die Zusammenarbeit bedanken.

Er fragt, ob die Versammlung wünscht, dass er den ganzen Bericht vorliest. Da dies nicht der Fall ist, liest er nur den wichtigsten Abschnitt des Bestätigungsberichtes vor:

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet. Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung der kantonalen Gesetzgebung und der Gemeindeordnung. Wir beantragen der Gemeindeversammlung, die Jahresrechnung 2014, abschliessend mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 421'350.91 zu genehmigen.

François Sandoz eröffnet die Diskussion und fragt die Versammlung, ob das Wort bezüglich der Rechnung 2014 verlangt wird. Da keine Fragen gestellt werden, schlägt er vor, auf die Lesung der Hauptpositionen der Rechnung 2014 zu verzichten und zur Genehmigung der Rechnung weiterzugehen, womit die Versammlung einverstanden ist.

François Sandoz legt eine Zusammenfassung der laufenden Rechnung 2014 auf und schreitet sogleich zur Abstimmung über.



Genehmigung Investitionsrechnung 2014

			<u>Rechnung</u>	<u>Budget</u>
Verwaltungs- vermögen:	Ausgaben	Fr.	371'876.80	491'500.00
	Einnahmen	Fr.	142'371.80	133'000.00
	Ausgabenüberschuss	Fr.	229'505.00	358'500.00
Wasser (Spez. Finanz.):	Ausgaben	Fr.	13'777.00	30'000.00
	Einnahmen	Fr.	116'847.00	20'000.00
	Ausgabenüberschuss	Fr.	-103'070.00	10'000.00
Abwasser (Spez. Finanz.):	Ausgaben	Fr.	0.00	0.00
	Einnahmen	Fr.	45'920.00	20'000.00
	Ausgabenüberschuss	Fr.	-45'920.00	-20'000.00

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Investitionsrechnung 2014 zu genehmigen.

Die Gemeindeversammlung genehmigt die Investitionsrechnung 2014 einstimmig.



Genehmigung Nachtragskredite 2014

Die Summe der Nachtragskredite der laufenden Rechnung beträgt:

Fr. 980'936.71

abzügl. Kompetenz GR: Fr. 150'000.00

abzügl. durch GV genehmigt: Fr. 14'000.00

Fr. 816'936.71

(davon zusätzliche Abschreibungen Wasser von Fr. 751'999.-)

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Nachtragskredite der laufenden Rechnung 2014 zu genehmigen.

Die Gemeindeversammlung stimmt der Genehmigung der Nachtragskredite der laufenden Rechnung 2014 einstimmig zu.



Genehmigung laufende Rechnung 2014

		Rechnung	Budget
Ertrag	Fr.	7'626'474.58	6'704'985.00
Aufwand	Fr.	<u>7'095'723.67</u>	<u>6'656'687.00</u>
Zwischentotal	Fr.	530'750.91	48'298.00
Zusätzl. Abschreibungen	Fr.	109'400.00	0.00
Überschuss (-) Defizit / (+) Gewinn	Fr.	+ 421'350.91	+ 48'298.00

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Rechnung 2014 inkl. der zusätzlichen Abschreibungen wie vorgelegt zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung stimmt der Rechnung 2014 inkl. der zusätzlichen Abschreibungen einstimmig zu.

24. Juni 2015

Zu 4. Kenntnisnahme Schlussabrechnung von diversen Investitionskrediten

François Sandoz gibt das Wort an Paul Schoenenberger, der das Geschäft erläutert.

Paul Schoenenberger erklärt, dass die Investitionskredite alle bereits zu einem früheren Zeitpunkt genehmigt wurden, wir deren Abschluss heute lediglich zur Kenntnisnahme vorlegen:

	<u>Kredit (brutto)</u>	<u>Kosten (brutto)</u>
Mehrzweckfahrzeug Feuerwehr	195'000.00	204'673.30
Werterhaltung Kreisschule (OZL)	60'000.00	65'184.00
Sanierung Hauptstrasse	460'000.00	287'979.95
Ersatz Wasserleitung Hauptstrasse	1'125'000.00	792'390.85
Sanierung Abwasserkanäle 2010-12	60'000.00	47'541.35
Sanierung Drainageleitung	50'000.00	44'722.55
Teilrevision Zonenplan	70'000.00	73'772.30

Da keine Fragen gestellt werden, schreitet François Sandoz direkt zum nächsten Traktandum.

Zu 5. Nachtragskredit der laufenden Rechnung 2015 bezüglich der Miete und Installation von provisorischen Räumen für die Primarschule in Witterswil

François Sandoz gibt das Wort an Max Kilcher.

Max Kilcher erklärt, dass durch den Wechsel von 5 Primarschuljahren und 4 Sekundarschuljahren zu 6 Primarschuljahren und 3 Sekundarschuljahren ab Sommer 2015 zusätzliche Schulklassen in Witterswil unterrichtet werden müssen. Gleichzeitig findet ein Anstieg der Anzahl Schüler pro Jahrgang statt.

Aus diesen Gründen müssen ab nächstem Schuljahr 10 Klassen geführt werden. Somit sind alle Schulklassen belegt und es mangelt an Nebenräumen. Aufgrund der prognostizierten Entwicklung der Schülerzahlen dürfte sich diese Situation nach drei Jahren etwas entspannen. Es wurde deshalb beschlossen, den Bedarf an zusätzlichen Schulräumen mit einer provisorischen Lösung abzudecken. Es soll ein Containerbau (doppelstöckig) installiert und für drei Jahre gemietet werden. Die Kosten für die Installation und die Miete werden gemäss Schulvertrag mit Witterswil aufgeteilt.

Max Kilcher informiert darüber, dass der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 15. Juni 2015 die Installation der provisorischen Schulräume einstimmig gutgeheissen hat. Der Gemeinderat von Witterswil hat dieser im Rahmen seiner Kompetenzen ebenfalls schon zugestimmt. Zuletzt erwähnt er noch, dass bislang drei Einsprachen zum geplanten Projekt eingegangen sind und diese nun noch behandelt werden müssen.

François Sandoz fragt die Versammlung, ob das Wort zum Eintreten auf das Geschäft verlangt wird.

Da dies nicht der Fall ist, wird die Eintretensfrage gestellt.

Der Gemeinderat schlägt vor, dass auf das Geschäft eingetreten wird.

Es wird einstimmig auf das Geschäft eingetreten.

François Sandoz sagt, dass wir diese Kosten von der Gemeindeversammlung genehmigen lassen müssen, da es sich, was die Miete betrifft, um wiederkehrende Kosten handelt, die die Kompetenz des Gemeinderates überschreiten.

Hans Roderer fragt, wie es mit den sanitären Installationen aussieht?

Laut Max Kilcher wird es in den Containern eine Heizung, aber kein fliessendes Wasser geben. Da im Provisorium keine Klassenzimmer, sondern die Bibliothek sowie Räume für Gruppenarbeit untergebracht werden, braucht es keine zusätzlichen sanitären Installationen.

Daniel Gschwind ist mit den vorgegebenen Schülerzahlen nicht einverstanden, da es schon vor Jahren hiess, dass wir nie einen Platzmangel haben werden. Er fragt sich, was passiert, wenn wir in drei Jahren wieder „unerwartet“ mehrere Schulkinder haben werden, als bislang angenommen wurde?

Max Kilcher erwähnt, dass es sich bei diesen Containern lediglich um ein Provisorium handelt. Da von der Schule aber verlangt wurde genau zu eruieren, wie sich die Schülerzahlen entwickeln werden, müsste je nach dem die Diskussion über neue Schulräume in einem allfälligen Anbau geführt werden. Das Ziel ist aber, dass die Container nach drei Jahren abgebaut werden.

Yvonne Kilcher fände es durchaus zumutbar, wenn der Unterricht für die 6. Klässler im OZL stattfinden würde. Diese Alternative müsste eventuell auch geprüft werden, da wir nicht wissen, was die Zukunft bringt. Es wird ja von Jahr zu Jahr mehr angeboten wie Sonderkurse, Fremdsprachen-Lektionen, Bibliothek, etc.

24. Juni 2015

François Sandoz möchte noch darauf hinweisen, dass der Neubau der Primarschule im 2000 stattgefunden hat und dies weit vor dem „Harmos“-Beschluss resp. für den Wechsel von 5 auf 6 Primarschuljahre liegt. Somit konnten wir damals nicht wissen, dass der Schulraum plötzlich nicht mehr ausreichen sollte. Es ist aber so, dass wenn Harmos nicht eingeführt worden wäre, wir auch kein Platzproblem hätten. Sollten die Abklärungen der Schule ergeben, dass die Schülerzahlen in den nächsten Jahren definitiv steigen sollten, müsste eventuell tatsächlich über einen Anbau diskutiert werden. Zum Vorschlag von Yvonne Kilcher, die 6. Klässler ins OZL zu schicken, möchte er noch erwähnen, dass diese Variante ebenfalls besprochen, aus Sicht der Schule aber überhaupt nicht in Frage kommt. Die freien Räume in der Kreisschule wurden auch gleich für die Abdeckung von Bedürfnissen der Sekundarschule umgenutzt.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schreitet François Sandoz sogleich zur Abstimmung.

Der Gemeindeversammlung wird beantragt:

- 1. Dem Nachtragskredit der laufenden Rechnung 2015 über Fr. 12'000.-- für die Installation des Containerbaus zuzustimmen.**
- 2. Dem Nachtragskredit der laufenden Rechnung 2015 über Fr. 15'500.-- für die jährliche Miete des Containerbaus, während drei Jahren, zuzustimmen.**

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Nachtragskredit der laufenden Rechnung 2015 über Fr. 12'000.-- für die Installation des Containerbaus und dem Nachtragskredit der laufenden Rechnung 2015 über Fr. 15'500.-- für die jährliche Miete des Containerbaus, während drei Jahren, mit grossem Mehr, einer Gegenstimme und keiner Enthaltung zu.

Zu 6. Nachtragskredit zur laufenden Rechnung 2015 für die Erarbeitung eines Sanierungskonzeptes für den Zielbereich des alten Schiessstandes

François Sandoz informiert darüber, dass für die Sanierung des Kugelfangs vom ehemaligen Bättwiler Schiessstand bereits finanzielle Mittel zurückgestellt worden sind und mit Kosten von ca. Fr. 180'000.-- gerechnet werden muss. Der Gemeinderat möchte die Sanierung im Jahr 2016 durchführen lassen. Um den Umfang, das Vorgehen und die Kosten der Sanierung festzulegen sowie die erforderlichen Genehmigungen und zu erwartenden Subventionen zu klären, muss ein Projekt durch einen Fachingenieur durchgeführt werden. Damit sollte es möglich sein, im Dezember 2015 einen Kreditantrag für die Sanierung zu stellen sowie die offenen Fragen der Bevölkerung, welche schon bei früheren Gemeindeversammlungen gestellt wurden, zu beantworten.

Die Werkkommission (WeKo) wurde vom Gemeinderat beauftragt, das Projekt anzugehen und hat Vorabklärungen durchgeführt und entsprechende Offerten eingeholt. Für die Projektierung ist mit Kosten von ca. Fr. 12'000.-- zu rechnen. Da für diese Arbeiten in der laufenden Rechnung 2015 keine Budgetposition vorgesehen ist, ist ein Nachtragskredit erforderlich.

François Sandoz fragt die Versammlung, ob das Wort zum Eintreten auf das Geschäft verlangt wird.

Da dies nicht der Fall ist, wird die Eintretensfrage gestellt.

Der Gemeinderat schlägt vor, dass auf das Geschäft eingetreten wird.

Es wird mit grossem Mehr, zwei Gegenstimmen und keiner Enthaltung auf das Geschäft eingetreten.

Hans Roderer möchte wissen, wer uns vorschreibt, diese Sanierung vorzunehmen? Es ist ja kein Geheimnis, dass der Bund seine Altlasten im Thunersee versenkt hat und diese dort auch nicht wieder rausholt.

Alfred Gschwind weißt, dass ursprünglich 8 Scheiben, zuletzt nur noch zwei davon aktiv genutzt wurden. Aus diesem Grunde kann er sich nicht vorstellen, dass so viel Material abgetragen und speziell entsorgt werden muss und spricht sich daher für das Beiziehen eines Ingenieurs aus.

Yvonne Kilcher weiss, dass die Bleibelastung in den verschiedenen Schichten anhand Baggerschlitzten gemessen wird. Je nach Belastung wird die Erde dann auch speziell entsorgt werden müssen. Es ist geplant, dass die Ergebnisse Ende November 2015 vorliegen, so dass an der nächsten Gemeindeversammlung im Dezember die Kosten vorgestellt werden können.

Hans Jörg Känel sagt, dass pro Scheibe mit Kosten von rund Fr. 25'000.-- zu rechnen ist und uns der Kanton pro Scheibe eine Subvention von Fr. 8'000.-- bezahlen wird. Laut Hans Jörg Känel ist jedoch noch offen, ob noch weitere Subventionen dazu kommen – es laufen noch einzelne Gerichtsverfahren.

Alfred Gschwind möchte wissen, was mit dem Scheibenstand passiert?

Laut Yvonne Kilcher werden die senkrechten Wände abgebrochen, die Bodenplatte bleibt möglicherweise im Boden liegen.

Hans Jörg Känel möchte noch erwähnen, dass er dem Kanton einen Fragekatalog zugestellt und dabei erfahren hat, dass die Sanierung des Kugelfanges nicht oberste Priorität (von Seiten des Kantons) hat. Daher wird mit der Sanierung im 2017 / 2018 gerechnet. Die entsprechenden Rückstellungen wurden jedoch bereits getätigt, da wir uns diese in den letzten Jahren finanziell leisten konnten.

24. Juni 2015

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schreitet François Sandoz sogleich zur Abstimmung.

Der Gemeindeversammlung wird beantragt, einem Nachtragskredit der laufenden Rechnung 2015 für die Projektierung der Kugelfangsanierung (inkl. Unvorhergesehenes) von Fr. 15'000.-- zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung stimmt mit grossem Mehr, zwei Enthaltungen und keiner Gegenstimme einem Nachtragskredit der laufenden Rechnung 2015 für die Projektierung der Kugelfangsanierung (inkl. Unvorhergesehenem) von Fr. 15'00.-- zu.

Zu 7. Orientierung über die Umstellung der Gemeindesoftware (Wechsel Softwareanbieter)

François Sandoz gibt das Wort an Pius Hässig.

Pius Hässig orientiert darüber, dass unsere bisherige Software auf einem System basiert, das bereits 25 Jahre alt ist. Zwischenzeitlich sind immer neue Packages hinzugekommen und die RUF AG plant allem Anschein nach auch eine neue Software, in nächster, absehbarer Zeit wird diese jedoch noch nicht eingeführt werden können. Weiter haben wir Probleme mit dem z. T. schlechten Support und das ganze Rechnungswesen muss an das HRM2 angepasst werden, was uns zusätzliche Kosten verursachen würde.

Es wurden nun drei Offerten eingeholt, wobei wir gesehen haben, dass es viel modernere und zeitgemässere Systeme gibt, so dass auch gewisse Arbeiten „optimiert“ werden könnten. Die Einmalaufwendungen für die Umstellung sind innert drei Jahren kompensiert und Witterswil wird bereits im Verlaufe dieses Jahres den Wechsel auf Hürlimann vornehmen.

Gerade heute Nachmittag gab es noch eine Sitzung zwischen Pius Hässig und einem Vertreter der Firma Hürlimann, wobei die Offerten durchgegangen sind. Er kann zum jetzigen Zeitpunkt darüber berichten, dass er mit diesen sehr zufrieden ist. Somit würden in diesem und im nächsten Jahr rund Fr. 12'000.-- für die Umstellung anfallen. Die künftig wiederkehrenden Kosten werden deutlich tiefer ausfallen als die jetzigen.

Die Punkte, die für eine Umstellung sprechen, sind folgende:



**Orientierung
Umstellung Gemeindesoftware**

- **Entwicklung der Anwendungen für Einwohnerkontrolle, Buchhaltung, Steuern, Werke und Lohn.**
- **Kantonale Anforderungen im Rechnungswesen (Kontenplan, Abschreibung, HRM2) per 1.1.2016 erfordern Anpassung.**
- **Tiefere Kosten für leistungs- und ausbaufähigere, modernere Alternativen.**
- **Einmalaufwendungen für Umstieg sind in rund 3 Jahren kompensiert.**
- **Witterswil verwendet ab Herbst 2015 das gleiche System.**
- **Umstellung, je nach Erfahrung in Witterswil, noch vor Ende 2015 oder spätestens nach Rechnungsabschluss 2015 im Frühjahr 2016.**
- **Die aktuell verwendete Soft- und Hardware wurde vor rund 5 Jahren installiert und der Vertrag regulär per Ende April 2016 gekündigt.**

Hans Roderer ist der Meinung, dass dies alles nichts mehr bringt wenn die Fusion kommt, da wir dann hier in Bättwil ja gar keine Verwaltung mehr haben werden.

Pius Hässig erwähnt, dass in Witterswil die Umstellung auf die neue Software bereits am laufen ist. Daher schadet ein solcher Wechsel sicher nicht. Sollte es zu einer Fusion kommen, gäbe es sowieso einen neuen Vertrag.

24. Juni 2015

François Sandoz möchte noch erwähnen, dass wir beim jetzigen Anbieter rund Fr. 5'000.-- (einmalig) investieren müssen, um die Umstellung auf HRM2 überhaupt machen zu können. Aufgrund dessen (und den oben genannten Punkten), hat sich der Gemeinderat nun dazu entschlossen, den Wechsel jetzt zu vollziehen und die Fusionsdiskussion nicht abzuwarten. Sollte die Fusion kommen, wird die künftige Datenübernahme deutlich einfacher ausfallen als wenn zwei unterschiedliche Systeme vorhanden wären. Da die Kosten ausserdem in der Kompetenz des Gemeinderates liegen, wird auch kein entsprechender Kreditantrag gestellt.

Yvonne Kilcher fragt, ob das Budget 2016 somit zweimal gemacht werden muss, was von Pius Hässig verneint wird. Er weiss, dass bei uns bereits vor der offiziellen Umstellung eine Station eingerichtet wird, so dass Paul Schoenenberger das Budget bereits auf der neuen Software erstellen kann.

Lilly Tagni möchte wissen, wer die grösste Kundengruppe des neuen Software-Anbieters ist?

Laut Pius Hässig sind dies Gemeinden. Erfreulich ist auch, dass deren Spezialisten entweder früher auf Gemeinden gearbeitet haben oder sehr gute Kenntnisse über die Arbeiten, die auf Gemeindeverwaltungen ausgeführt werden, haben.

François Sandoz erwähnt noch, dass wir bereits zu einem früheren Zeitpunkt einen Anbieterwechsel zusammen mit den anderen Gemeinden im solothurnischen Leimental in Betracht gezogen haben. Durch Verhandlungen mit der Firma Ruf konnte aber neue, günstigere Konditionen (25 % weniger Kosten) erzielt werden, weshalb wir dann bei Ruf geblieben sind, obwohl andere Anbieter noch günstiger gewesen sind.

Alfred Gschwind fragt, was die umliegenden Gemeinden, beispielsweise Hofstetten-Flüh, für einen Anbieter haben? Laut Paul Schoenenberger ist dies die Firma Dialog, die anderen Gemeinden wie Witterswil, Metzleren-Mariastein und Rodersdorf sind bei der RUF.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schreitet François Sandoz zum nächsten Traktandum.

Zu 8. Orientierung Stand Fusionsprojekt Bättwil - Witterswil

François Sandoz legt eine Zusammenfassung der Unterlagen auf, die an der Informationsveranstaltung vom 28. Mai 2015 gezeigt wurden. Er erläutert kurz die Ergebnisse der jeweiligen Arbeitsgruppen, geht auf das Fazit der Fusionsabklärungen ein, zeigt Vor- und Nachteile einer Fusion auf und erwähnt, dass wir zwar aufgrund der finanziellen Situation der Gemeinden zum jetzigen Zeitpunkt keine Fusion brauchen, eine solche für die Zukunft aber durchaus Sinn macht.

Da an der Informationsveranstaltung auf die Details eingegangen wurde und sämtliche Unterlagen auf der Webseite heruntergeladen und auf der Gemeindeverwaltung bezogen werden konnten (und können), möchte er nun nicht länger referieren, sondern allfällige Fragen aus der Bevölkerung beantworten.

Lilly Tagni möchte wissen was passiert, wenn sich beispielsweise die Bättwiler an der Urnenabstimmung vom November gegen eine Fusion aussprechen?

François Sandoz erklärt, dass wenn in einer Gemeinde an der Urne mehr Nein- als Zustimmung abgegeben werden, das Thema Fusion beendet ist. Er möchte auch noch darauf aufmerksam machen, dass bereits im September an der Gemeindeversammlung eine definitive Entscheidung gefällt werden kann – sollte sich eine Gemeindeversammlung gegen das Eintreten aussprechen, wird es ebenfalls zu keiner Fusion und auch nicht mehr zu einer Urnenabstimmung kommen.

Alfred Gschwind bemängelt, dass bislang noch keine Werbung für die Fusion gemacht wurde. Ausserdem könnten die Bättwiler ihren Steuersatz möglicherweise demjenigen von Witterswil anpassen, denn so könnten sicherlich weitere Zustimmen gewonnen werden.

Pius Hässig möchte zu diesem Thema erwähnen, dass eine Reduktion des Steuersatzes der natürlichen Personen bei den kommenden Budgetverhandlungen diskutiert wird.

Carlo Andreatta fragt sich, wie denn die Stimmung im Gemeinderat zu einer allfälligen Fusion ist und wie es in Witterswil aussieht?

Laut François Sandoz hat sich der Gemeinderat in Witterswil, wenn auch nur knapp, für das Eintreten entschieden. Es liegt aber noch keine Empfehlung für ein „go“ oder „no go“ vor. Am kommenden Montag wird der Gemeinderat in Bättwil ebenfalls noch über das Eintreten beschliessen. Er hofft, dass ein Eintreten zustande kommt, da schlussendlich die Einwohnerinnen und Einwohner über diese Frage entscheiden sollten und nicht die Gemeinderäte.

Carlo Andreatta interessiert, ob der Gemeinderat vor hat, aktiv Werbung zu machen?

François Sandoz sagt, dass bislang noch nichts unternommen wurde und man zuerst die Entscheidung zur Eintretensfrage klären möchte. Sobald diese geklärt ist, wird er selber auch für die Fusion werben.

Yvonne Kilcher möchte an dieser Stelle erwähnen, dass es auch die Möglichkeit gibt, im Bäramleblatt Leserbriefe zu publizieren. Der nächste Redaktionsschluss ist am 14. August 2015.

François Sandoz hofft, dass möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner an die nächste Gemeindeversammlung kommen und ihre Stimme abgeben. Er denkt nicht, dass dies ein Selbstläufer wird und es daher schon etwas Werbung braucht.

Alfred Gschwind fände es schade, wenn das Thema Fusion direkt begraben werden würde, falls an der nächsten Gemeindeversammlung die Nein-Stimmen überwiegen. Er ist der Meinung, dass eine andere Lösung, ein Plan B, vorhanden sein sollte und beispielsweise die Verwaltungen und der Technische Dienst trotzdem zusammengelegt werden können.

24. Juni 2015

Max Kilcher findet dies keine gute Idee und weiss, dass solche Vorhaben die ganze Angelegenheit laut Amt für Gemeinden nur verkomplizieren. Es gibt keinen Plan B, entweder kommt es zur Fusion oder eben nicht.

Hans Jörg Känel kennt alle Gedankengänge des Gemeinderates. Er selber war stets ein Skeptiker, ist aber trotzdem der Meinung, dass der Gemeinderat die Eintretensfrage gutheissen und dann das Volk über eine allfällige Fusion entscheiden lassen sollte. Er wäre aber auch froh, wenn der Gemeinderat objektiv informiert und nicht immer nur die Schokoladen-seite einer Fusion hervorhebt.

Glenn Steiger findet es gut, dass jetzt eine Diskussion über dieses Thema geführt wird und hofft, dass schlussendlich die Entscheidung den Einwohnerinnen und Einwohnern überlassen wird.

Laut François Sandoz sind die Gemeinderäte der Meinung, dass Witterswil die etwas bessere Ertragslage vorweist als Bättwil – dies sieht man bereits am Steuerfuss. In Bättwil haben wir 130 %, in Witterswil 122 %. Daher wäre Bättwil bei einer Fusion sicher eher die „Gewinnerin“. Schon allein aufgrund der Senkung des Steuersatzes würden alle Einwohnerinnen und Einwohner davon profitieren.

Pius Hässig ist es wichtig, dass wir nicht nur das Hier und Jetzt begutachten, sondern auch in die Zukunft schauen. Hier in Bättwil müsste bald einmal der Kindergarten saniert oder gar neugebaut werden. Solche Kosten können wir uns sparen, wenn wir mit Witterswil fusionieren.

Lilly Tagni sagt, dass sich die Witterswiler ihre Schule ohne uns Bättwiler gar nicht leisten könnten.

François Sandoz erwähnt, dass vor rund 25 Jahren ein entsprechender Vertrag zwischen den beiden Gemeinden abgeschlossen wurde. Über dessen Berechnung / Faktoren kann man allerdings diskutieren. Bei einer Fusion würde hingegen jede Gemeinde gleich viel bezahlen und dann muss auch nicht mehr darüber diskutiert werden, ob eine Gemeinde mehr bezahlt als die andere.

Hans Jörg Känel ist der Meinung, dass diese Diskussion eigentlich auf den 17. September 2015 verschoben werden sollte. Zum Thema Schule möchte er nur noch kurz erwähnen, dass wir damals vom Kanton Solothurn dazu „verknurrt“ wurden, einen Schulkreis zu bilden. Der Standort wurde damals aber nicht vorgegeben.

Yvonne Kilcher findet, dass die Kosten für den Projektierungskredit von Fr. 70'000.-- auch bei einer Fusionsablehnung kein verlorenes Geld ist. Auf die Arbeit der Arbeitsgruppen kann man aufbauen, auch wenn zum Teil das einte oder andere etwas beschönigt wurde.

Daniel Gschwind hat in einer Arbeitsgruppe mitgewirkt. Er denkt, dass eine Zusammenarbeit unter den Gemeinden vertieft werden könnte. Eine Hochzeit dafür braucht es aber nicht zwingend. Ausserdem haben vor einigen Jahren die Bürger der Gemeinde Bättwil der Gemeinde ihr Vertrauen geschenkt und sich dazu entschlossen, zur Einheitsgemeinde zu fusionieren. Er als Bürger möchte nun fragen, was es für finanzielle Folgen für die Gemeinde geben würde, wenn die Bürgergemeinde wieder würde selbständig werden wollen? Die Witterswiler Bürger bleiben ja nach wie vor auch eigenständig.

Laut François Sandoz wurde diese Möglichkeit bislang nicht diskutiert. Er selber denkt aber nicht, dass es noch viel aktives Vermögen gibt, das früher einmal der Bürgergemeinde gehört hat – möglicherweise Wald und ein Stück Land. Rein theoretisch wäre es möglich, dass die Bürgergemeinde wieder eigenständig werden würde, er sieht jedoch keine Notwendigkeit für einen solchen Schritt. Ausserdem müssten sich die Bürger selbst verwalten können.

Yvonne Kilcher weiss, dass es eine gewisse Zeit braucht, bis man die Bürgergemeinde wieder von der Einheitsgemeinde loslösen kann.

24. Juni 2015

Hans Jörg Känel sagt, dass eine solche Loslösung frühestens nach 12 Jahren durchgeführt werden könnte. Zudem braucht es dafür einen Beschluss der Gemeindeversammlung, was schwierig werden dürfte.

Carlo Andreatta geht auf die Punkte, die gegen eine Fusion sprechen, ein und möchte wissen, ob sich diese in anderen, fusionierten Gemeinden bewahrheitet haben?

François Sandoz sagt, dass es bei einer grösseren Gemeinde tendenziell weniger Bürgernähe gibt als bei einer kleinen Gemeinde. Die anderen Punkte kann er jedoch nicht beurteilen.

Hans Jörg Känel ist der Meinung, dass die Gemeinden im Bucheggberg sicherlich von einer Fusion profitiert haben, deren Situation aber nicht mit der unsrigen zu vergleichen ist.

Paul Schoenenberger denkt, dass sich alles mit der Zeit einspielen wird und man sich relativ rasch an die neue Situation gewöhnen wird. Hierzu muss man nur das Beispiel Hofstetten-Flüh anschauen.

Max Kilcher ist es wichtig, dass am 17. September möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner an die Gemeindeversammlung kommen werden – dann kann schon ein Entscheid über eine Fusion gefällt werden. Er selber wird dann auch den Antrag auf eine geheime Abstimmung stellen. Konkret bedeutet dies, dass dann niemand mit Hand erheben abstimmen muss, sondern dass Zettel verteilt werden, auf die man „ja“ oder „nein“ schreiben kann. Diese werden dann in die Urne gelegt und sogleich ausgezählt.

Daniel Gschwind bemängelt, dass bei den Ergebnissen der Arbeitsgruppe viele Zahlen erwähnt wurden, die man sich bildlich nicht vorstellen kann. Vielleicht wäre es einfacher, wenn man diese auf Plänen aufzeigen könnte (z. B. das Strassennetz, das neu gemacht werden müsste o. ä.). Er möchte noch wissen, was bei einer allfälligen Fusion mit dem Schützenhaus in Witterswil passieren würde?

François Sandoz sagt, dass die Bättwiler die Gemeinschaftsschiessanlage Schürfeld in Aesch nutzen, die Witterswiler zum eigenen Schützenhaus gehen. Wie die Situation bei einer Fusion ist kann er zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen. Die bestehende Lösung könnte allerdings vorerst beibehalten werden.

Yvonne Kilcher findet, dass etwas zu viel über das „was ist wenn“ diskutiert wird. Wenn wir uns für eine Fusion entscheiden, gibt es noch eine Kasse, aus der alles bezahlt wird und wir müssen uns nicht mehr überlegen, was mit unserem und was mit dem Geld von Witterswil passiert. Wenn wir fusionieren, dann sind wir eine „Einheit“.

Brigitte Clemente denkt, dass wir die Abstimmung abwarten und dann nach vorne schauen sollten.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schliesst François Sandoz die Diskussion und schreitet zum letzten Traktandum. Abschliessend möchte er noch erwähnen, dass der Schlussbericht und das Fusionskonzept sowie die Präsentationen auf der Webseite aufgeschaltet sind oder bei der Gemeindeverwaltung bezogen werden können. Die Berichte der einzelnen Arbeitsgruppen können auch auf der Verwaltung eingesehen werden. Diese werden aber nicht auf der Webseite aufgeschaltet.

24. Juni 2015

Zu 9. Diverses

Da nichts unter diesem Punkt eingebracht wird, schliesst François Sandoz die Gemeindeversammlung um 22.00 Uhr und wünscht allen eine schöne, erholsame Sommerzeit.

Der Gemeindepräsident:

Die Gemeindeschreiberin:

F. Sandoz

N. Künzi

**Protokoll der
ausserordentlichen Gemeindeversammlung
vom 17. September 2015
im OZL**

Anwesend

Mitglieder Gemeinderat François Sandoz, Gemeindepräsident
Max Kilcher
Pius Hässig
Bettina Christen
Michael Weintke

Protokoll Nicole Künzi

Gäste Dominik Fluri, Amt für Gemeinden

Presse Herr Eglin, BZ

Abwesend -

Dauer 19.30 – 21.30 Uhr

Eröffnung

François Sandoz eröffnet die Versammlung und begrüsst die Anwesenden zur ausserordentlichen Gemeindeversammlung. Er stellt fest, dass die Einladung rechtzeitig im Anzeiger erfolgt ist, in alle Haushalte verteilt wurde sowie die entsprechenden Unterlagen aufgelegt worden sind.

Er stellt die Mitglieder des Gemeinderates, Bettina Christen, Michael Weintke, Max Kilcher, Pius Hässig und seine Wenigkeit sowie die Angestellte der Gemeindeverwaltung, Nicole Künzi (Gemeindeschreiberin) und vom Technischen Dienst, Max Auer und Remo Grütter, vor.

Er begrüsst Dominik Fluri vom Amt für Gemeinden sowie Herr Eglin von der Basellandschaftlichen Zeitung (BZ).

Vor der Versammlung wurde die Stimmberechtigung jedes Einzelnen / jeder Einzelnen überprüft und den Stimmberechtigten wurde eine Stimmkarte abgegeben. Um anschliessend die Arbeit der Stimmzähler zu vereinfachen, bittet François Sandoz nochmals darum, dass nicht stimmberechtigte Personen in der hintersten Reihe Platz nehmen.

1. Wahl der Stimmenzähler

François Sandoz kündigt die Wahl des Stimmenzählers an.

François Sandoz schlägt folgende Stimmenzähler vor:

Links inkl. GR-Tisch: Carlo Andreatta

Rechts: Patrik Gallati

Da keine weiteren Vorschläge eingebracht werden, wird über die Wahl von Carlo Andreatta und Patrik Gallati abgestimmt.

Er stellt fest, dass die Stimmenzähler gewählt sind.

Die Stimmenzähler zählen die Stimmberechtigten:

Es werden links 70 und rechts 68 Stimmberechtigte gezählt.

Es sind somit insgesamt 138 Stimmberechtigte anwesend.

Genehmigung der Traktandenliste:

François Sandoz geht nun zur Genehmigung der Traktandenliste über.

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Eintreten auf den Zusammenschluss der Einheitsgemeinde Bättwil mit der Einwohnergemeinde Witterswil auf den 1. Januar 2017
 - 2.1. Information zur Fusion
 - 2.2. Beschlussfassung zum Eintreten
3. Verschiedenes

François Sandoz fragt in die Runde, ob eine Traktandenänderung gewünscht wird.

Da keine Änderungen gewünscht werden, schreitet François Sandoz zur Abstimmung.

Der Gemeinderat beantragt, der Traktandenliste zuzustimmen.

Die aufgezeigte Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

2. Eintreten auf den Zusammenschluss der Einheitsgemeinde Bättwil mit der Einwohnergemeinde Witterswil auf den 1. Januar 2017

2.1 Information zur Fusion

François Sandoz erläutert die Ergebnisse der Fusionsabklärungen.

Ausgangslage

Beide Gemeinden sind im Verlauf der letzten Jahre sowohl politisch als auch gesellschaftlich und kulturell immer mehr zusammengewachsen. Auf verschiedenen Gebieten findet eine gut funktionierende Zusammenarbeit statt. Weiteren Kooperationsbestrebungen sind wegen der damit verbundenen Zunahme der Komplexität und des Koordinationsaufwandes enge Grenzen gesetzt. Die vorhandenen Synergiepotenziale können daher nur über eine Fusion ausgeschöpft werden. Gleichzeitig geht es darum, sich in Zeiten, da beide Gemeinden sowohl finanziell als auch personell auf „gesunden Füßen“ stehen, für die Herausforderungen der Zukunft fit zu machen. Eine Fusion im jetzigen Zeitpunkt erfolgt daher nicht der Not gehorchend, sondern aus Einsicht in die Sinnhaftigkeit.

Ergebnisse der Fusionsabklärungen

Seit Herbst 2014 wurden in sieben Arbeitsgruppen alle relevanten kommunalen Funktionsbereiche analysiert und die Möglichkeiten eines Zusammenschlusses geprüft. Das Fazit dieser Abklärungen lautet, dass es keine objektiven Sachverhalte gibt, die einer Fusion grundsätzlich im Wege stehen. Beide Gemeinden sind sowohl in organisatorischer, finanzieller als auch infrastruktureller Hinsicht in einer vergleichbar guten Verfassung. Obwohl kein akuter Handlungsbedarf besteht, ist in Zukunft doch mit einem – nicht zuletzt vom Kanton verursachten – zunehmenden Kostendruck und vermehrten Schwierigkeiten bei der Besetzung der Gemeindeämter mit geeigneten Personen zu rechnen. Die entsprechenden Synergieeffekte einer Fusion tragen zur Lösung dieser Probleme bei. In Bezug auf die Raumplanung eröffnet ein Zusammenschluss zudem für beide Ortsteile erweiterte Gestaltungsmöglichkeiten.

François Sandoz erläutert die Ergebnisse der Fusionsabklärungen anhand folgender Folien:



Ergebnisse der Arbeitsgruppen



AG Gemeindeorganisation:

- Vergleichbare Strukturen mit gewissen Unterschieden
- Personelle Synergieeffekte (von 150 auf 90 Amtsinhaber)
- Finanzielle Synergieeffekte (Wegfall von Entschädigungen)
- Bündelung des in beiden Gemeinden vorhandenen Know-hows
- Weniger Rekrutierungsprobleme für öffentliche Ämter



Ergebnisse der Arbeitsgruppen



AG Verwaltungen / Liegenschaften:

- Mittel- bis langfristige Reduktion der personellen Kapazitäten von heute 570 Stellenprozenten auf 450 Stellenprozente
- Optimale Abdeckung aller Raumbedürfnisse ohne namhaften Investitionsaufwand
- Nutzung aller vorhandenen Räumlichkeiten (ohne Altes Schulhaus Bättwil)

Fusionsprojekt Witterswil-Bättwil

23.11.2015 3



Ergebnisse der Arbeitsgruppen



AG Werke / Werkhof / Umwelt / Natur:

- Guter Zustand der Leitungsnetze; aktuelle GWP und GEP
- Gut dotierte Spezialfinanzierungen
- Unterschiedliche Gebührenregelungen
- Guter Zustand des Strassennetzes
- 500 Stellenprozente im Technischen Dienst; keine Reduktion
- Werkhöfe ergänzen sich und sollen beibehalten werden
- Finanzielle Einsparungen im Beschaffungswesen möglich

Fusionsprojekt Witterswil-Bättwil

23.11.2015 4



Ergebnisse der Arbeitsgruppen



AG Finanzen / Informatik:

- Die Prüfung der Jahresrechnungen durch eine unabhängige Revisionsgesellschaft hat keine Aspekte aufgedeckt, die einen Zusammenschluss der beiden Gemeinden in Frage stellen würden
- Separate Ausführungen zum Thema konsolidierter Finanzplan

Fusionsprojekt Witterswil-Bättwil

23.11.2015 5

François Sandoz bittet nun Pius Hässig, die Ergebnisse der Finanzplanung für eine fusionierte Gemeinde zu erläutern.

Pius Hässig erläutert, dass die Finanzpläne 2015 – 2019 beider Gemeinden im Dezember 2014 durch die Gemeindeversammlungen bewilligt und somit als Grundlage gedient haben. Die aktuellen Zahlen der Rechnungen 2014 ersetzen das ursprünglich verwendete Budget 2014. Bei den Vorgaben wurden die Durchschnittswerte beider Gemeinden für die Berechnung der Prognose 2015 – 2019 verwendet. Einsparungen im Verwaltungssachaufwand,

Gemeinderat und Kommissionen wurden ab 2017 berücksichtigt. Die Investitionspläne sind unverändert, mit Ausnahme des in Bättwil vorgesehenen Kindergartenumbaus in den Jahren 2018 – 2019. Künftige kantonalen Einflüsse wie NFA (Neuer Finanzausgleich), Schülerbeiträge und HRM2 zum 1.1.2016 sind nicht oder nur teilweise berücksichtigt.

Pius Hässig legt einige Folien auf, denen wichtige Eckdaten entnommen werden können.



Vorgaben
Finanzplan 2015-19



	2015	2016	2017	2018	2019
Teuerung Personalaufwand	0.75%	2.25%	2.50%	2.75%	2.75%
Teuerung Sachaufwand	0.75%	1.00%	1.25%	1.75%	2.00%
Steuern zu Vorjahr	0.57%	1.00%	0.88%	1.00%	1.00%
Steuerfuss natürliche Personen	122%	118%	118%	112%	112%
Abschreibungssatz	8.00%	9.50%	9.50%	9.50%	9.50%
Zinssatz	1.75%	1.75%	1.80%	1.83%	1.90%
Einwohner (Anzahl)	2'700	2'720	2'760	2'790	2'830

Fusionsprojekt Witterswil-Bättwil



Ergebnisse
Finanzplan 2015-19



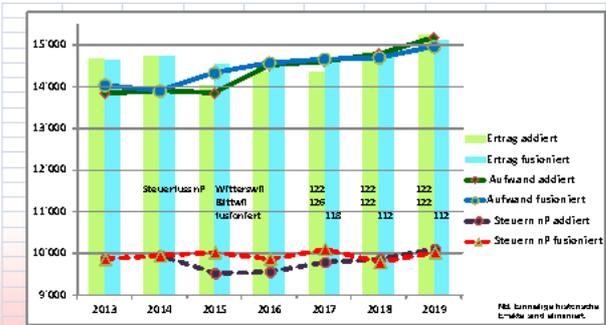
in CHF'000	2015	2016	2017	2018	2019
Steuern natürliche Personen	10'028	9'869	10'101	9'789	10'029
Steuern juristische Personen	380	360	360	360	360
Anderer Erträge, Verrechnung	4'137	4'379	4'189	4'597	4'742
Total Ertrag	14'545	14'608	14'650	14'746	15'130
Total Personalaufwand	1'328	1'398	1'372	1'289	1'325
Total Sachaufwand	13'001	13'217	13'293	13'413	13'636
Total Aufwand	14'329	14'574	14'665	14'702	14'960
+Ertrag / -Aufwandüberschuss	216	34	-15	44	170

Fusionsprojekt Witterswil-Bättwil



Analyse Finanzplan 2015-19





Fusionsprojekt Witterswil-Bättwil



Finanzplan 2015-19
In Graphik verwendete Daten



	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl Einwohner							
Witterswil	1'386	1'494	1'500	1'520	1'540	1'560	1'580
Bättwil	1'200	1'200	1'200	1'200	1'220	1'250	1'250
addiert	2'586	2'694	2'700	2'720	2'760	2'790	2'830
Total Aufwand							
Witterswil	7'354	7'560	7'565	7'660	7'844	8'052	8'213
Bättwil	6'489	6'344	6'286	6'651	6'663	6'737	6'968
Aufwand addiert	13'843	13'904	13'851	14'310	14'507	14'789	15'181
Aufwand fusioniert	14'056	13'904	14'329	14'574	14'665	14'702	14'960
Total Ertrag							
Witterswil	7'649	7'940	7'566	7'785	7'842	8'055	8'230
Bättwil	6'820	6'818	6'481	6'558	6'502	6'805	7'005
Ertrag addiert	14'469	14'757	14'047	14'342	14'344	14'859	15'235
Ertrag fusioniert	14'555	14'736	14'545	14'608	14'650	14'746	15'130
Total Steuernnet Personen							
Witterswil	5'303	5'639	5'225	5'374	5'513	5'668	5'827
Bättwil	4'555	4'510	4'294	4'183	4'274	4'193	4'283
Steuernnet addiert	9'858	9'949	9'519	9'557	9'787	9'861	10'110
Steuernnet fusioniert	9'858	9'949	10'028	9'869	10'101	9'789	10'028

Fusionsprojekt Witterswil-Bättwil



Finanzplan 2015-19
Erklärungen zum Ergebnis



Positive Effekte

- Die Einwohnerzunahme 2014 in Witterswil
- Die guten Ergebnisse der Abschlüsse 2014 mit höheren Erträgen bei gleichzeitig tieferen Aufwänden.
- Die hälftige Gewichtung der Annahmen, insbesondere für Steuern net
- Reduzierte Abschreibungen dank Einsparung Kindergartenumbau Bättwil

In finanzieller Hinsicht wurden keine negative Aspekte ersichtlich.

Fusionsprojekt Witterswil-Bättwil

Pius Hässig schliesst mit den Erläuterungen zum Finanzplan und gibt das Wort wieder an François Sandoz. Dieser fährt mit den Ergebnissen der einzelnen Arbeitsgruppen weiter.



Ergebnisse der
Arbeitsgruppen



AG Leben / Kultur / Vereine:

- Enge kulturelle Bande zwischen den Gemeinden
- Fusion hat keine Auswirkungen auf die Vereine

Fusionsprojekt Witterswil-Bättwil

23.11.2015 5



Ergebnisse der Arbeitsgruppen (5)



AG Bau / Raum- und Dorfplanung:

- das Bauwesen wird bereits über das gleiche Ingenieurbüro abgewickelt
- Unterschiedlicher Stand der Ortsplanungen
- Fusion bedingt gemeinsames räumliches Leitbild
- Gemäss ARP keine fusionsbedingten Nachteile bei der Ortsplanung
- Grösserer Gestaltungsspielraum als Vorteil einer Fusion
- Der Planungsprozess kann erst nach Inkrafttreten des kantonalen Richtplans weitergeführt werden (ca. 2019)

Fusionsprojekt Witterswil-Bättwil

23.11.2015 5



Ergebnisse der Arbeitsgruppen (6)



AG Bürger / Bürgergemeinde:

- Die Bürgergemeinde Witterswil bleibt bestehen
- Die Einbürgerung ist vom Wohnsitz abhängig:
 - Einwohner von Witterswil können sich bei der Bürgergemeinde oder der Fusionsgemeinde einbürgern lassen
 - Einwohner von Bättwil können sich nur bei der Fusionsgemeinde einbürgern lassen
- Im Falle einer Fusion erhalten die bisherigen Bürger von Bättwil automatisch das Bürgerrecht der neuen Fusionsgemeinde

Fusionsprojekt Witterswil-Bättwil

23.11.2015 7

Das Fazit der Fusionsabklärungen ist:

- ✓ Es gibt keine objektiven Sachverhalte, die einer Fusion grundsätzlich im Wege stehen würden.
- ✓ Die gut funktionierende Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten ist eine solide Basis für einen Zusammenschluss.
- ✓ Einem weiteren Ausbau der Zusammenarbeit als Alternative zu einer Fusion sind wegen des geringen Zusatznutzens und der zunehmenden Komplexität Grenzen gesetzt.
- ✓ Der hauptsächliche Fusionsnutzen liegt im organisatorischen und personellen Bereich (Abbau von Doppelspurigkeiten, Effizienzsteigerung, weniger Rekrutierungsprobleme).
- ✓ Zu Beginn geringe, später steigende finanzielle Synergieeffekte.

Zu den Eckwerten der Fusionsgemeinde:

Mit rund 2'700 Einwohnern entsteht eine mittelgrosse Gemeinde, welche noch weitgehend im Milizsystem geführt werden kann. Die nachstehend skizzierte Gemeindeorganisation entspricht den übereinstimmenden Vorstellungen beider Gemeinderäte. Sie ist das Resultat der in den Arbeitsgruppen erarbeiteten Lösungsvorschläge. Da die definitiven Strukturen erst nach dem Fusionsentscheid anlässlich der Abstimmung der vereinigten Gemeindeversammlung über die Gemeindeordnung der Fusionsgemeinde festgelegt werden, sind die Angaben nicht verbindlich.

- 7 Gemeinderäte mit Ressortverantwortung; 2 Wahlkreise für die erste Legislaturperiode mit 4 Sitzen für den Ortsteil Witterswil und 3 Sitzen für den Ortsteil Bättwil; ab der zweiten Legislaturperiode ist die Zusammensetzung des Gemeinderates frei. Milizsystem; Teilpensum von 20 – 30 % für das Gemeindepräsidium.

- 11 Kommissionen mit paritätischer Zusammensetzung; die Anzahl Mitglieder pro Kommission ist noch offen. Ziel ist, die Anzahl der Amtsinhaber von rund 150 auf 90 zu senken.
- Gemeindeverwaltung mit Sitz in Witterswil; 450 Stellenprozent als mittel- bis langfristige Zielgrösse (entspricht einer Reduktion von 130 Stellenprozent).
- Nutzung der Gemeindeverwaltung Bättwil für Kindergarten, Spielgruppe und MUSOL; die teure Sanierung/Neubau des alten Schulhauses Bättwil entfällt; über die weitere Verwendung der Liegenschaft wird zu einem späteren Zeitpunkt beraten.
- Beibehaltung der beiden Werkhöfe und der bisherigen 500 Stellenprozent im Technischen Dienst; letzterer wird zu einer Organisationseinheit zusammengefasst.
- Externe, professionelle Bauverwaltung wie bisher.
- Steuerfuss gemäss Finanzplan von deutlich unter 120 %; Unsicherheiten bestehen namentlich bezüglich der Auswirkungen des neuen Finanzausgleichs.
- Bis zur Vereinheitlichung bleiben die bisherigen Reglemente der beiden Ortsteile in Kraft.

Die Kosten für die Anpassung der Infrastruktur im Gemeindehaus Bättwil belaufen sich auf ca. CHF 150'000.--. Es entstehen keine Informatik-Infrastrukturkosten, da beide Gemeinden bereits vor der Fusion auf ein einheitliches Informatiksystem umstellen. Vom Kanton ist kein Unterstützungsbeitrag zu erwarten.

Name und Wappen der Fusionsgemeinde werden erst bei der Abstimmung über die Gemeindeordnung bestimmt. Die Ortsnamen Witterswil und Bättwil bleiben bestehen.

Die bisherigen Kooperationsvereinbarungen der beiden Gemeinden werden hinfällig. Bestehende Verbandsmitgliedschaften gehen auf die Fusionsgemeinde über.

Die Fusion hat keine direkten Auswirkungen auf die Bürgergemeinde Witterswil. Dasselbe gilt für die Vereine. Die örtlichen Traditionen werden beibehalten.

Die bisherigen Bürger der Gemeinde Bättwil erhalten automatisch das Bürgerrecht der Fusionsgemeinde.

Und zuletzt geht François Sandoz noch auf die Vor- und Nachteile einer Fusion ein:

Nutzen einer Fusion

- Die Effektivität und die Effizienz bei der Erfüllung der Gemeindeaufgaben werden durch die Bündelung der Kräfte und Mittel und den Wegfall des bisherigen Koordinationsaufwandes im Bereich der Kooperationen verbessert.
- Die vorhandenen organisatorischen, personellen und finanziellen Synergieeffekte können genutzt werden; die Anzahl Amtsträger reduziert sich von rund 150 auf etwa 90 Personen, was die Rekrutierungsprobleme erheblich entschärft.
- Die Qualität des Service Public nimmt dank der besseren Stellvertretungsmöglichkeiten zu.
- Für die bevorstehende Raumplanung ergeben sich zusätzliche Perspektiven bei den Gestaltungsmöglichkeiten.
- Das politische Gewicht in der Region und im Kanton wird gestärkt.

Der Stimmbürger profitiert in erster Linie in finanzieller Hinsicht und bezüglich der Verfügbarkeit und der Qualität der Dienstleistungen der Verwaltung und des Technischen Dienstes.

Nachteile einer Fusion

- Teilweiser Autonomieverlust zugunsten der neuen, grösseren politischen Einheit.
- Geringere Stimmkraft verbunden mit der Befürchtung, als Minderheit überstimmt zu werden.
- Grössenbedingte, potenzielle Abnahme der Bürgernähe.
- Aus der Sicht von Bättwil die ungleiche Sitzverteilung im Gemeinderat für die Dauer der ersten Legislaturperiode; die Erfahrungen aus den bisherigen Fusionen im Kanton Solothurn zeigen allerdings, dass dies in der Praxis kein Problem ist.
- Verlust des bisherigen Bürgerrechtes für die Bättwiler Bürger.

- Initialaufwand für die Umsetzung der Fusion, insbesondere was die Vereinheitlichung der Gemeindeerlasse anbelangt.

Die Nachteile sind weitgehend emotionaler Art. Sobald ein Zusammenschluss beschlossen ist, weichen die alten politischen Grenzen erfahrungsgemäss in der Regel sehr rasch einem Geist der Zusammengehörigkeit und des „Füreinander“.

Da keine Fragen zu den Ergebnissen der Fusionsabklärung gestellt werden, wird sogleich die Diskussionsrunde eröffnet.

Jörg Schermesser geht auf seinen Beitrag im Bäramsleblatt vom September 2015 ein. Da er, wenn möglich, die Gemeinderatssitzungen besucht, weiss er, dass an der Gemeinderatssitzung vom 11. Mai 2015 festgehalten wurde, dass im Rahmen des Fusionsprojektes für jede Gemeinde ein neuer Finanzplan erstellt wurde, der zuerst durch die Arbeitsgruppen und anschliessend auch von den Finanzverwaltern angeschaut wurde. Die Quintessenz daraus ist laut einem Gemeinderat aus Bättwil, dass wir unseren Steuerfuss für die Jahre 2016 und 2017 auch ohne Fusion auf 125 % senken können.

Er ist nun doch sehr erstaunt zu lesen, dass der Steuerfuss auf 112 % gesenkt werden könne. Es wäre phantastisch, dies zu erleben, aber er glaubt nicht, dass das möglich ist. Diese Änderung würde erst im 2017 eintreten, blieben wir eigenständig, könnten wir bereits im nächsten Jahr den Steuerfuss auf 125 % senken. Des Weiteren ist er der Meinung, dass das Strassennetz in Witterswil lange nicht so gut ist wie immer erzählt wird. Und dann wurde auch noch an der Informationsversammlung in Witterswil erzählt, dass wir vom Kanton bei einer Fusion Fr. 100.-- pro Einwohner erhalten, was nach dem neusten Stand aber doch nicht mehr so ist. Aufgrund dessen spricht er sich dafür aus, dass Bättwil eigenständig bleibt und nicht mit Witterswil fusionieren sollte.

François Sandoz geht auf den erwähnten Steuerfuss ein und erwähnt, dass wir in der Lage sein sollten, diesen im nächsten Jahr auf 125 % zu senken. Tatsache ist aber, dass Witterswil bezüglich der Finanzkraft besser da steht als Bättwil, was dazu führt, dass der Steuerfuss bei einer Fusion noch weiter gesenkt werden kann wie wenn wir eigenständig bleiben. Der Gemeinderat vertritt daher die Meinung, dass es uns zusammen besser geht wie wenn wir alleine bleiben.

Urs Stöcklin wohnt in Bättwil West und dort gibt es einige Kuriositäten. So heisst die Poststelle Bättwil-Flüh, bei der Tramstation in ist Flüh-Mariastein zu lesen und der Coop befindet sich laut einigen Personen in Flüh. Was er damit sagen möchte: Diese Fusion zwischen Bättwil und Witterswil ist ihm zu klein, wenn, dann sollte sich das ganze hintere Leimental zusammentun.

François Sandoz stimmt ihm zu, ist aber der Meinung, dass wir jetzt einen ersten Schritt in diese Richtung machen könnten, so dass dann in einigen Jahren alle oder zumindest weitere Gemeinden dazu kommen könnten. Eine Fusion zwischen Bättwil und Witterswil ist keine Absage an das solothurnische Leimental, im Gegenteil, es hat eine Signalwirkung.

Martin Doppler ergreift das Wort. Er hat sein ganzes bisheriges Leben in Bättwil verbracht. Ein Freund, der in einer fusionierten Gemeinde im Kanton Bern wohnt, hat ihm von einer Fusion abgeraten, da nichts so eingetreten ist wie bei den Fusionsverhandlungen vorausgesagt wurde. So wurde der Steuerfuss nicht gesenkt, sondern erhöht. Daher möchte er nun vom Gemeinderat wissen, ob sie die 112 % garantieren können?

Pius Hässig verneint, da es für nichts eine Garantie gibt. Dieser Steuerfuss wurde nicht bei den Haaren herbei gezogen, sondern aufgrund der Zahlen als realistisch angesehen - obwohl es zum jetzigen Zeitpunkt noch viele unbekannte Faktoren gibt.

Martin Doppler ist Bürger von Bättwil und hat der Fusion damals zwischen der Bürger- und der Einwohnergemeinde zugestimmt. Er fragt sich, ob es nicht angebracht wäre, die Bürger

zu fragen, ob sie mit einer weiteren Fusion einverstanden sind oder nicht. In Witterswil sieht das ja ganz anders aus, da bleibt die Bürgergemeinde eigenständig.

François Sandoz weiss, dass vor etwa 10 Jahren der Zusammenschluss der Bürger- und Einwohnergemeinde beschlossen wurde. Klar könnte man jetzt sagen, dass die Bürgergemeinde wieder eigenständig werden könnte und ihr Vermögen (Wald) zurückbekommt, dafür braucht es aber eine Abstimmung, bei der alle (nicht nur die Bürger) zustimmen müssen. Er denkt, dass es schwierig werden dürfte, hierzu eine Mehrheit zu finden. Zum Thema Steuerfuss möchte er noch erwähnen, dass der Gemeinderat hinter diesen Zahlen steht, die heute Abend präsentiert wurden und hat diesen mit gutem Gewissen zugestimmt. Die Zahlen, die jetzt noch unbekannt sind, werden wir bis Ende Jahr kennen, aber egal wie diese sein werden ist der Gemeinderat der Meinung, dass wir als fusionierte Gemeinde bessere finanzielle Aussichten haben wie wenn wir eigenständig bleiben.

Martin Doppler hat das Gefühl, als ob alle in einem Boot sitzen, das sie nicht mehr alleine steuern können (Beispiel dass Bättwil nur 3 und Witterswil 4 Gemeinderäte hätte oder dass die Bürger an der ganzen Situation nichts mehr ändern können).

François Sandoz sagt, dass die Anzahl Gemeinderäte lange diskutiert wurde, sie sich aber für diese Verteilung anhand der Einwohnerzahlen geeinigt haben. Er möchte nochmals festhalten, dass diese Gemeinderäte dann nicht für Bättwil oder für Witterswil schauen würden, sondern nur noch für die neue Gemeinde, daher spielt es keine Rolle, von welchem Dorf sie schlussendlich kommen.

Norman Humm war ein Fan der Fusionspläne – jetzt ist er allerdings ein wenig enttäuscht wenn er die Zahlen anschaut. Er hat den Eindruck, als ob der Finanzplan sehr optimistisch gerechnet wurde, denn er kann sich nicht erklären wie man auf einen Steuerfuss von 112 % kommen sollte und denkt, dass da ein bisschen Augenwischerei betrieben wird.

René Walser ist halb Bättwiler und halb Witterswiler. Er möchte erwähnen, dass Bättwil keine Möglichkeit mehr hat zu wachsen (wir haben bis auf einzelne kleine Parzellen kein Bauland mehr), Witterswil hingegen schon. Dies kann man nun als Vor- oder Nachteil ansehen. Was aber der Fall sein dürfte ist, dass Witterswil die höheren Steuereinnahmen vorweisen, aufgrund der Einwohnerzahlen aber auch mehr zu sagen hat.

Alfred Gschwind geht ebenfalls auf die Einwohnerzahlen ein. Diesen ist zu entnehmen, dass Bättwil in den kommenden Jahren nicht wachsen kann. Des Weiteren dürfen wir das Land im Eichacker nicht bebauen, obwohl der Gemeinderat diesbezüglich schon viel Geld ausgegeben hat. Er wird das Gefühl nicht los, dass der Gemeinderat darauf hingearbeitet hat, dass wir kein Land mehr haben und uns dadurch nichts anderes übrig bleibt, als mit Witterswil zu fusionieren. Dies fände er gefährlich, denn wir haben uns den jetzigen Steuerfuss nicht erarbeitet, sondern diesen lediglich mit Verkäufen von Parzellen und der Liegenschaft Krone erreicht. Daher spricht er sich ebenfalls dafür aus, dass Bättwil eigenständig bleibt.

François Sandoz möchte erwähnen, dass noch nicht ganz ausgeschlossen ist, dass die Reservezone im Eichacker doch noch, wenn auch nur zum Teil, bebaut werden kann. Sollte dies aber nicht eintreffen, haben wir nur noch wenig Land, das der Gemeinde gehört. In Witterswil sieht es etwas anders aus, die haben noch freies Bauland und auch eine Reservezone. Es wird aber auch in Witterswil keine Einzonungen geben, ohne dass nachgewiesen werden kann, dass man weiteres Bauland braucht.

Urs Bussmann möchte seine Entscheide selbständig treffen und fragt, was denn der Nutzen einer Fusion wäre. Er hat diverse Leute danach gefragt und keine für ihn passende Antwort erhalten (oder niemand konnte ihn von einer Fusion überzeugen). Daher sagt er Nein zur Fusion.

François Sandoz sagt, dass wir nur wenige Möglichkeiten zur Entwicklung haben und nicht in der Lage sind, grössere Investitionen zu tätigen. Die Fusion mit Witterswil ist für ihn eine Absicherung für die Zukunft und schlussendlich auch kein grosser Schritt wenn man beachtet, was wir zum heutigen Zeitpunkt schon alles zusammengeschlossen haben.

Daniel Gschwind hat in einer Arbeitsgruppe mitgewirkt und kann die Aussage, dass es weder Vor- noch Nachteile gibt, unterstützen. Er selber ist für einen regionalen Zusammenschluss, aber nicht für eine Fusion zwischen Bättwil und Witterswil.

Da gerade kein weiteres Votum eingeht, stellt Max Kilcher den Antrag auf geheime Abstimmung. Ihm ist wichtig, dass jeder, unabhängig was der Nachbar oder die Nachbarin macht, so abstimmen kann wie er möchte. Es soll niemandem einen Vorwurf gemacht werden können.

Evelyne Röther möchte noch wissen, dass wenn die Fusion zustande kommen würde, wie viele Gemeinderäte es im Minimum brauchen würde?

François Sandoz antwortet, dass es mindestens 3 Gemeinderäte sein müssen um beschlussfähig zu sein. Wie viele es aber pro Kreis sein müssen kann er nicht beantworten.

Dominik Fluri vom Amt für Gemeinden möchte noch erwähnen, dass alle Gemeinden, die im Kanton Solothurn fusioniert haben, froh sind, diesen Weg eingeschlagen zu haben. Er möchte noch kurz auf das Statement von Martin Doppler eingehen und sagt, dass eine Gemeinde nach 12 Jahren eine Fusion wieder rückgängig machen kann.

Jörg Schermesser weiss, dass immer wieder gerne das Beispiel des Kantons Glarus eingebracht wird, wenn es um das Thema Fusion geht. Dort haben sich 25 Gemeinden zusammengeschlossen. Diese haben gerade im ersten Jahr schwarze Zahlen geschrieben, seither nur noch rote.

François Sandoz geht auf den Antrag von Max Kilcher ein und fragt die Versammlung, ob es dazu Wortmeldungen gibt, was aber allem Anschein nach nicht der Fall ist. Daher möchte er nochmals kurz zusammenfassen. Heute entscheiden wir nicht über eine Fusion, sondern lediglich darüber, dieses Thema an die Urne zu bringen, so dass jeder Stimmbürger / jede Stimmbürgerin die Gelegenheit erhält, darüber abzustimmen und nicht nur die, die heute hier anwesend sind. Für eine geheime Abstimmung braucht es die Zustimmung von 1/5 der Anwesenden. Sollte dies nicht erreicht werden, wird per Handerheben über das Eintreten beschlossen. Er persönlich ist gegen den Antrag und empfiehlt diesen abzulehnen.

François Sandoz fragt die Versammlung, ob eine Geheimabstimmung gewünscht wird?

30 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sprechen sich für eine Geheimabstimmung aus – somit ist 1/5 der Stimmen erreicht und es wird geheim abgestimmt werden.

François Sandoz schliesst die Beratung und schreitet zur Eintretensfrage.

2.2 Beschlussfassung zum Eintreten

Aufgrund der Geheimabstimmung erhält jeder Stimmbürger / jede Stimmbürgerin ein Stimmzettel.

François Sandoz legt die Folie mit der Eintretensfrage auf:

Der Gemeinderat empfiehlt das „*Eintreten auf den Zusammenschluss der Einheitsgemeinde Bättwil mit der Einwohnergemeinde Witterswil auf dem 1. Januar 2017*“ zu beschliessen.

Die ausgefüllten Stimmzettel werden dem Wahlbüro, bestehend aus François Sandoz, Gemeindepräsident, Nicole Künzi, Gemeindeschreiberin und den beiden Stimmenzählern, Carlo Andreatta und Patrik Gallati, abgegeben. Diese zählen die Stimmen aus.

François Sandoz verkündet das Ergebnis.

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 94 Zu-, 2 Enthaltungen und 42 Gegenstimmen das Eintreten auf den Zusammenschluss der Einheitsgemeinde Bättwil mit der Einwohnergemeinde Witterswil auf den 1. Januar 2017.

François Sandoz ist sehr erfreut über dieses Ergebnis und bedankt sich dafür, dass die Gemeindeversammlung allen Stimmberechtigten der Gemeinde Bättwil die Chance gibt, über dieses Fusionsprojekt abzustimmen.

3. Verschiedenes

François Sandoz orientiert darüber, dass Yvonne Kilcher ihre Demission als Redakteurin des Bärnamsleblattes per Ende Jahr bekannt gegeben hat. Somit muss für das Jahr 2016 eine neue Lösung für die Redaktion und Produktion der Dorfzeitung gefunden werden. Daher sind wir auf der Suche nach einem Nachfolger / einer Nachfolgerin, der / die diese Aufgabe übernimmt. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass Mitglieder für ein Redaktionsteam gesucht werden. Er bittet darum, dass man sich bei Interesse direkt bei ihm oder bei der Gemeindeverwaltung melden soll.

François Sandoz möchte sich an dieser Stelle recht herzlich bei Yvonne Kilcher für die geleistete Arbeit und ihr Engagement in den vergangenen 15 Jahren bedanken und bedauert ihre Demission nach wie vor sehr.

Da keine weiteren Fragen gestellt oder Anregungen geäussert werden, schliesst François Sandoz die Gemeindeversammlung um 21.30 Uhr und wünscht allen Anwesenden einen schönen Abend.

Der Präsident:

Die Gemeindeschreiberin:

F. Sandoz

N. Künzi

Protokoll der

3. ordentlichen Gemeindeversammlung

vom 9. Dezember 2015

im Foyer des OZL

Anwesend

Mitglieder Gemeinderat	François Sandoz, Gemeindepräsident Max Kilcher Pius Hässig Michael Weintke
Protokoll	Nicole Künzi
Verwaltung	Paul Schoenenberger, Finanzverwalter Maya Ackermann, Finanzverwalterin
Technischer Dienst	Max Auer Remo Grütter
Gäste	-
Presse	-
Abwesend	-
Dauer	19.30 – 22.00 Uhr

Eröffnung

GP Sandoz eröffnet die Versammlung und begrüsst die Anwesenden zur Budget-Gemeindeversammlung 2016. Er stellt fest, dass die Einladung rechtzeitig im Anzeiger erfolgt ist, in alle Haushalte verteilt wurde sowie die entsprechenden Unterlagen aufgelegt worden sind.

Er stellt die Mitglieder des Gemeinderates, Max Kilcher, Pius Hässig, Michael Weintke und seine Wenigkeit sowie die Angestellten der Gemeindeverwaltung, Nicole Künzi (Gemeindefreiberin) und Paul Schoenenberger (Finanzverwalter) vor.

GP Sandoz informiert darüber, dass Bettina Christen ihr Amt als Gemeinderätin bereits 16. November 2016 per sofort niedergelegt hat. Er bedauert diesen Entscheid sehr und hofft, dass Bettina Christen irgendwann, wenn es die Zeit zulässt, in den Gemeinderat zurückkehren wird. Er bedankt sich an dieser Stelle auch im Namen der anderen Gemeinderäte recht herzlich für die tolle Zusammenarbeit und für die geleistete Arbeit. Er wünscht ihr alles Gute für die Zukunft und verabschiedet sie offiziell, worauf die anwesenden Bättwilerinnen und Bättwiler spontan applaudieren.

Die Demission von Bettina Christen ist nicht die einzige Änderung – auf der Gemeindeverwaltung ist es ebenfalls zu einem Wechsel gekommen. So wird Frau Maya Ackermann ab dem 1. Januar 2016 neu als Finanzverwalterin für die Gemeinde Bättwil tätig sein. Paul Schoenenberger, der bisherige Finanzverwalter, wird sein Arbeitsverhältnis im 2016 (nach Abschluss der Rechnung 2015) ebenfalls auflösen, so dass die externe Lösung mit ihm als Finanzverwalter nicht weiter fortgesetzt wird.

1. Wahl der Stimmenzähler

GP Sandoz kündigt die Wahl der Stimmenzähler an.

GP Sandoz schlägt folgende Stimmenzähler vor:

Links: Hans Wenziker

Rechts inkl. GR-Tisch: Christian Hallwyler

Da keine weiteren Vorschläge eingebracht werden, wird über die Wahl von Hans Wenziker und Christian Hallwyler abgestimmt.

Er stellt fest, dass die Stimmenzähler gewählt sind.

Die Stimmenzähler zählen die Stimmberechtigten:

Es werden

Links: 16

Rechts inkl. GR-Tisch: 12

Stimmberechtigte gezählt.

Es sind somit 28 Stimmberechtigte anwesend.

Genehmigung der Traktandenliste:

GP Sandoz geht nun zur Genehmigung der Traktandenliste über.

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 24.06.2015
3. Genehmigung des Protokolls der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 17.09.2015
4. Orientierung Finanzplan
5. Genehmigung folgender Investitionskredite:
 - 5.1. Ersatzbeschaffung Traktor Werkhof
 - 5.2. Ersatz Wasserleitung Brunnacker – Chlederenweg
6. Festsetzen der Steuern und Gebühren
7. Genehmigung des Voranschlages für die Erfolgsrechnung und die Investitionsrechnung 2016
8. Verschiedenes

GP Sandoz fragt in die Runde, ob eine Traktandenänderung gewünscht wird.

Da keine Änderungen gewünscht werden, schreitet GP Sandoz zur Abstimmung.

Der Gemeinderat beantragt, der Traktandenliste zuzustimmen.

Die aufgezeigte Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

2. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 24.06.2015

Das Protokoll vom 24. Juni 2015 konnte während den Schalterstunden bei der Gemeindeverwaltung eingesehen und zusätzlich auf dem Internet unter www.baettwil.ch abgerufen werden.

Da es zum Protokoll keine Änderungen oder Anmerkungen gibt, wird sogleich zur Abstimmung geschritten.

Mit grossem Mehr, einer Enthaltung und keiner Gegenstimme wird das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 24. Juni 2015 genehmigt und an die Gemeindeschreiberin, Nicole Künzi, verdankt.

3. Genehmigung des Protokolls der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 17.09.2015

Das Protokoll vom 17. September 2015 konnte während den Schalterstunden bei der Gemeindeverwaltung eingesehen und zusätzlich auf dem Internet unter www.baettwil.ch abgerufen werden.

Da es zum Protokoll keine Änderungen oder Anmerkungen gibt, wird sogleich zur Abstimmung geschritten.

Mit grossem Mehr, einer Enthaltung und keiner Gegenstimme wird das Protokoll der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 17. September 2015 genehmigt und an die Gemeindegemeinschafterin, Nicole Künzi, verdankt.

4. Orientierung Finanzplan 2016-2020

GP Sandoz gibt das Wort an GR Hässig, der den Finanzplan resp. die Finanzlage der Gemeinde erläutert.

Für den Finanzplan wurde angenommen, dass die Teuerung gegenüber den Vorjahren um 1.0 bis 2.0 % und die Steuereinnahmen um ca. 0.5 % bei einem unveränderten Steuersatz von 130 % steigen werden. Weiter ist davon auszugehen, dass die Einwohnerzahl sukzessive auf 1270 bis im Jahre 2020 steigen wird und wir mit ausserordentlichen Einnahmen in den Jahren 2018 und 2019 dank erwarteter Bautätigkeit rechnen können. Hierbei wurden die ab 2016 höheren Kosten im Zweckverband Schulen Leimental wegen dem neuen, noch nicht bewilligten Abrechnungsmodus jedoch noch nicht berücksichtigt.

Der Investitionsplan zeigt auf, dass für die Jahre 2018 und 2019 wieder mit grösseren Investitionen gerechnet werden muss und ein Neubau des Kindergartens ins Auge gefasst wird. Zuletzt macht GR Hässig noch kurz auf die Nettoschuld in Franken pro Einwohner aufmerksam. Die Aussagekraft dieser Finanzkennzahl ist allerdings beschränkt, da die Nettoschuld je nach Verkehrswert des Finanzvermögens erheblich schwankt. Mit Fr. 80.-- pro Einwohner haben wir hier in Bättwil eine sehr geringe Verschuldung, welche aufgrund der geplanten Investitionen in den Jahren 2018 und 2019 wieder ansteigen wird, was aber immer noch einer geringen bis mittleren Verschuldung entspricht.

GP Sandoz informiert noch über das Thema Bautätigkeit. Er hat diesbezüglich mit dem Kanton über die Möglichkeiten, die Bättwil hat, gesprochen und es sieht so aus, dass es nur zu einer neuen Bautätigkeit kommen kann, wenn wir im Gegenzug eine Auszonung durchführen. Hierzu wäre die Friedhofszone geeignet. Mit dieser Parzelle könnte ein Ausgleich stattfinden, so dass wir die Bautätigkeit im Eichacker realisieren könnten. Diese Idee wurde dem Kanton vorgebracht und es laufen bereits Gespräche mit den diversen Beteiligten.

Urs Stöcklin ist erstaunt darüber, dass wir bereits mit der Planung beginnen, obwohl der Kanton über das weitere Vorgehen im Eichacker entscheidet.

GP Sandoz erklärt, dass für eine neue Einzonung zuerst der kantonale Richtplan vom Bund genehmigt werden muss. In der Zwischenzeit kann gemäss eidgenössischem Raumplanungsgesetz eine Einzonung nur dann stattfinden, wenn zeitgleich die gleiche Fläche anderswo in der Gemeinde ausgezont wird.

Hans Wenziker ist der Meinung, dass wir erst eine Einigung mit den Grundeigentümern der Friedhofszone finden (ob die mit einer Auszonung einverstanden sind) sollten. Wenn nicht, wird es ja wohl kaum zu einer Auszonung und somit zur Einzonung im Eichacker kommen.

GP Sandoz antwortet, dass sei richtig. Zurzeit gibt es aber keine andere Möglichkeit um eine Einzonung im Eichacker zu realisieren. Im 2016 wird voraussichtlich auch die Zonenplanrevision angegangen.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schliesst GP Sandoz die Diskussion und bedankt sich an dieser Stelle für die geleistete Arbeit.

5. Genehmigung folgender Investitionskredite

5.1. Ersatzbeschaffung Traktor Werkhof

GP Sandoz gibt das Wort an GR Kilcher, der das Geschäft erläutert.

Der kleine „Solaris“-Traktor vom Werkhof ist mehr als 16 Jahre alt und hat eine sehr hohe Anzahl Betriebsstunden erreicht. Der Traktor müsste im 2016 vorgeführt werden. Die Vorbereitung und Instandstellung würde rund Fr. 5'500.-- kosten. Durch die Anschaffung eines neuen, kleinen Traktors im Laufe von 2016, können diese Kosten eingespart werden. Geplant ist die Anschaffung eines zeitgemässen Ersatztraktors, welcher die Aufgaben des alten Solaris-Traktors übernehmen wird und auch künftige Anforderungen erfüllt. Der neue Traktor wird entsprechend ausgerüstet, damit gewährleistet ist, dass sämtliche vorhandenen Arbeitsgeräte weiterhin verwendet werden können.

GP Sandoz fragt die Versammlung, ob das Wort zum Eintreten auf das Geschäft verlangt wird.

Da dies nicht der Fall ist, wird die Eintretensfrage gestellt.

Der Gemeinderat schlägt vor, dass auf das Geschäft eingetreten wird.

Es wird mit grossem Mehr und einer Enthaltung auf das Geschäft eingetreten.

Urs Bussmann ist erstaunt über die hohen Kosten von Fr. 70'000.-- und möchte wissen, ob es nicht günstigere Objekte gibt? Auch interessiert ihn, für welche Tätigkeiten der neue Traktor alles eingesetzt werden kann.

Laut GR Kilcher wurden mehrere Offerten für gleichwertige Fahrzeuge eingeholt und die Kosten sind in etwa überall gleich hoch. Mit dem Kleintraktor macht der Technische Dienst den Winterdienst für die Trottoirs und Wege, bei denen der grosse Traktor nicht durchkommt. Ausserdem werden damit die Feldwege gewischt und die Grünflächen gemäht. Der Kleintraktor ist eigentlich das meistgebrauchte Fahrzeug der Gemeinde.

Yvonne Kilcher möchte noch ergänzen, dass der Traktor das ganze Jahr über im Einsatz sein wird und beispielsweise auch der Kugelfang mit ihm gemäht wird.

Alfred Gschwind ist der Meinung, dass wir aufgrund der schlechten Budgetzahlen zum jetzigen Zeitpunkt keinen Kauf tätigen können sondern erst, wenn das Geld dafür vorhanden ist. Auch versteht er nicht, weshalb bereits jetzt über die Anschaffung eines neuen Traktors entschieden wird, obwohl der alte noch zu gebrauchen ist. Ausserdem werden der Gemeindeversammlung keine genauen Kosten vorgelegt und es ist nicht bekannt, was wir für den alten Traktor bekommen. Da die Kosten seines Erachtens auch völlig überteuert sind, wird er diesem Geschäft nicht zustimmen.

GP Sandoz erklärt, dass der Traktor mit Grundausstattung Fr. 45'000.-- kostet, diverse Anschlüsse (Hydraulik) aber dazu gekauft werden müssen. Ausserdem werden zusätzliche Kosten für den Rasenmäher fällig, da das alte Gerät defekt ist. Der alte Traktor kann zurückgegeben werden und wir werden zwischen Fr. 2'500.-- und Fr. 3'000.-- dafür erhalten. Es werden noch weitere Offerten eingeholt, so dass wir dann das Fahrzeug mit dem besten Preis- / Leistungsverhältnis aussuchen können. Das Budget von Fr. 70'000.-- wird aber sicher nicht überschritten.

Yvonne Kilcher erwähnt noch, dass das Fahrzeug bei uns linear über 15 Jahre abgeschrieben wird. Somit kostet der Traktor keine Fr. 4'660.-- pro Jahr.

Jörg Schermesser möchte wissen, ob alle vorhandenen Geräte beim neuen Traktor wieder zum Einsatz kommen können was von GP Sandoz bejaht wird. Er sagt, dass lediglich ein neuer Rasenmäher dazu gekauft werden muss.

Alfred Gschwind teilt sein Interesse am alten Traktor mit. Für Fr. 2'500.-- bis Fr. 3'000.-- würde er ihn uns abkaufen.

Hans Roderer spricht sich dafür aus, dass ein bald 16-jähriger Traktor ersetzt wird. Er möchte aber detailliertere Informationen zu Bruttokosten etc. und ist der Meinung, dass die Offerten offen vorgelegt werden sollten.

GP Sandoz möchte noch einmal darauf hinweisen, dass es heute lediglich um den Rahmenkredit geht und noch nicht um ein konkretes Fahrzeug. Ausserdem ist es nicht Sache der Gemeindeversammlung Offerten zu studieren und eine Vergabebesitzung zu machen. Dies ist Aufgabe des Gemeinderates und denen sollte man vertrauen.

Laut Kurt Thüring geht es aber schlussendlich darum, ob man die Fr. 70'000.-- in einen Traktor investieren möchte oder nicht. Da der Traktor zwar oft, aber nicht über längere Zeit im Einsatz sein wird, spricht er sich dafür aus, dass wir die Kosten für die Vorführung zahlen sollten – der alte Traktor wird nicht so schnell „den Geist aufgeben“.

GP Sandoz sieht dies anders und sagt, dass der Traktor schon seit längerem seine Schwächen hat. Tatsache ist aber, dass wir heute in Fr. 70'000.-- investieren können. Wird dieser Kredit abgelehnt und hat der Traktor in zwei Monaten einen grösseren Schaden, wird es für uns nur noch teurer. Er ist überzeugt, dass jeder, wenn sein eigenes Auto in dieser Situation wäre, gleich entscheiden würde.

Hans Wenziker spricht sich für den neuen Traktor aus und denkt, dass dieser auch für die Angestellten eine Entlastung bringen wird.

Jörg Schermesser ist erstaunt über die lange Diskussion die hier entsteht. Er möchte darauf hinweisen, dass dies nicht einfach ein Wunsch vom Gemeinderat ist, sondern von denjenigen, die täglich mit dem alten Traktor zu tun haben und die Situation wohl sehr gut abschätzen können.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schreitet GP Sandoz zur Abstimmung über.

Der Gemeinderat beantragt, dem entsprechenden Investitionskredit für den Ersatz des kleinen Traktors „Solaris“ mit Kosten von Fr. 70'000.-- zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Investitionskredit für den Ersatz des kleinen Traktors „Solaris“ mit Kosten von Fr. 70'000.-- mit grossem Mehr, vier Gegenstimmen und zwei Enthaltungen zu.

Yvonne Kilcher möchte noch darauf hinweisen, dass Personen, die noch misstrauisch sind oder Skepsis haben, gerne auch an den für jedermann öffentlichen Sitzungen des Gemeinderates teilnehmen können.

5. Genehmigung folgender Investitionskredite

5.2. Ersatz Wasserleitung Brunnacker – Chlederenweg

GP Sandoz gibt das Wort an GR Kilcher, der das Geschäft erläutert.

Die Wasserleitung vom Brunnacker zum Chlederenweg unterquert das BLT-Trasse und erschliesst einen Teil des Eichackers via Eichenweglein. Die Leitung befindet sich in einem schlechten Zustand (Gussleitung, ca. 40 Jahre alt, Ø 125 mm). Geplant war, diese im Rahmen des Sanierungsprogramms ca. im 2015 durch eine PE-Leitung zu ersetzen und dem rechtsgültigen GWP anzupassen.

In den letzten Jahren ergaben sich mehrere Leitungsbrüche mit hohen Reparaturkosten. Bei einem grösseren Schadenfall wären mehrere Liegenschaften im Brunnacker betroffen, da die Leitung nicht in Teilstücken abgestellt werden kann.

Für die Unterquerung der BLT-Trasse wurde die erforderliche Infrastruktur bereits beim Doppelspurausbau umgesetzt.

GP Sandoz fragt die Versammlung, ob das Wort zum Eintreten auf das Geschäft verlangt wird.

Da dies nicht der Fall ist, wird die Eintretensfrage gestellt.

Der Gemeinderat schlägt vor, dass auf das Geschäft eingetreten wird.

Es wird einstimmig auf das Geschäft eingetreten.

Jörg Schermesser sieht die Notwendigkeit und spricht sich für die Erneuerung der Wasserleitung aus. So können diverse Kosten für Reparaturen gespart werden.

Urs Bussmann möchte wissen, wie lange die Lebensdauer einer PE-Leitung ist?

Laut Yvonne Kilcher ca. 80 Jahre gemäss Solothurnischer Gebäudeversicherung. Auch ist es so, dass Gussleitungen fortlaufend durch PE-Leitungen ersetzt werden.

Urs Bussmann fragt, ob sich die BLT an den Kosten beteiligen wird was von GR Kilcher verneint wird. Die haben beim Doppelspurausbau bereits ein Leerrohr eingebaut und würden beim jetzigen Bau nicht mehr beeinträchtigt werden.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schreitet GP Sandoz zur Abstimmung.

Der Gemeinderat beantragt, dem entsprechenden Investitionskredit für den Ersatz der Wasserleitung Brunnacker – Chlederenweg mit Brutto-Kosten von Fr. 165'000.-- bei SGV-Subventionen von ca. Fr. 21'000.-- zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem entsprechenden Investitionskredit für den Ersatz der Wasserleitung Brunnacker – Chlederenweg mit Brutto-Kosten von Fr. 165'000.-- einstimmig zu.

6. Festsetzen der Steuern und Gebühren

GP Sandoz fasst die wesentlichen Gründe für die Beibehaltung der bisherigen Steuern und Gebühren resp. die Finanzlage zusammen.

So wird die Rechnung 2015 voraussichtlich dank niedrigerer Ausgaben leicht besser als budgetiert abschliessen. Die Einnahmen sind im Rahmen des Budgets. Negative Auswirkungen ohne unsere Einflussnahme haben der neue Finanzausgleich (NFA) und die Subventionierung der Bildungskosten mit Schülerpauschalen ab dem Jahr 2016. Die Sozialkosten sind etwas tiefer, weil wir ab 2016 weniger Asylsuchende betreuen werden. Unsicher ist, wie sich die Kosten hier weiter entwickeln werden, da der Druck auf die Gemeinden steigen wird. Die übrigen Kosten, vor allem in der Verwaltung und im Werkhof sind stabil resp. entwickeln sich wie geplant. Die Einführung von HRM2 und der neuen EDV-Lösung führt einmalig zu höheren Kosten, welche teilweise durch die personelle Umstellung in der Verwaltung kompensiert werden. Ab 2017 werden sich die Einsparungen auswirken. Zuletzt sind die Steuererträge im 2016 in etwa wie im 2015 budgetiert und die für 2016 budgetierten Nettoinvestitionen sind durch die Abschreibungen zu mehr als 90 % gedeckt.

All dies führt dazu, dass das Budget 2016 einen Ausgabenüberschuss von Fr. 215'647.-- vorsieht, was gegenüber dem Vorjahresbudget einer Verschlechterung um rund Fr. 200'000.- entspricht. Hauptursache dafür ist die Inkraftsetzung des neuen Finanzausgleiches per 1. Januar 2016. Neu müssen wir Fr. 101'774.-- einzahlen, also Fr. 86'574.-- mehr als im Jahr 2015 (Fr. 15'200.--).

GP Sandoz zeigt noch die wesentlichen Abweichungen auf:

Mehrausgaben:

- | | |
|-----------------------------------------------|---------------|
| ➤ Finanzausgleich | Fr. 86'600.-- |
| ➤ Raumplanung (Ortsplanung und BLU Eichacker) | Fr. 25'000.-- |

Mindereinnahmen:

- | | |
|------------------------------------------------|---------------|
| ➤ Subventionen Schulen (neu Schülerpauschalen) | Fr. 67'600.-- |
| ➤ Tiefere Steuereinnahmen | Fr. 30'000.-- |

Ansonsten liegt das Budget 2016 weitgehend im gleichen Rahmen wie im Vorjahr. Sowohl die Ausgaben als auch die Einnahmen sind stabil. Aufgrund dieser Entwicklung hat der Gemeinderat für 2016 beschlossen, den Steuerfuss für natürliche und juristische Personen bei 130 % zu belassen (auch dank einem hohen, verfügbaren Eigenkapital). Der Gemeinderat möchte die Ergebnisse der Rechnung 2015 sowie die Auswirkungen der zurzeit diskutierten Neuregelung für die Verteilung der Schulkosten (Zweckverband Schulen Leimental) abwarten, bevor allfällige Massnahmen getroffen resp. vorgeschlagen werden.

Jörg Schermesser ist enttäuscht, dass nur so wenige Bättwilerinnen und Bättwiler an der Gemeindeversammlung teilnehmen. Er ist „erstaunt“ darüber, dass der Gemeinderat den Steuerfuss bei 130 % belassen will, obwohl uns an der Gemeindeversammlung im September, als über die Fusion abgestimmt wurde, ein Steuerfuss von 112 % vorgelegt wurde. Er weiss, dass Witterswil der Gemeindeversammlung beantragt, den Steuerfuss um 3 % zu senken, aber er fragt sich, was denn zwischenzeitlich passiert ist, dass der Steuerfuss in beiden Gemeinden nicht deutlich gesenkt werden kann. Dies umso mehr, da die Arbeitsgruppen beim Fusionsprojekt alles genau eruiert haben und immer die Meinung vertreten wurde, dass wir bei einer Fusion den Steuerfuss auf 112 %, ohne Fusion auf 125 % senken können. Dass er schon Stimmen gehört hat, die sagen, dass wir froh sein können, dass uns ein unveränderter Steuerfuss vorgelegt und dieser nicht erhöht wird, erfreut ihn noch umso weniger.

GP Sandoz sagt, dass wir aufgrund der Aussichten für die nächsten Jahre froh sein können, dass wir den Steuerfuss nicht erhöhen müssen.

Jörg Schermesser möchte wissen, weshalb uns an der Gemeindeversammlung vom September, also vor etwa drei Monaten, nicht gesagt wurde, dass sich die Aussichten so dermassen verschlechtern werden? Wieso hat man dann überhaupt einen Steuerfuss von 112 % in den Raum geworfen?

GP Sandoz ist der Meinung, dass wir von einem Zusammenschluss profitiert hätten und somit auch Einsparungen hätten tätigen können. Momentan haben wir jedoch keinen Spielraum, der uns eine Reduktion des Steuerfusses zulässt.

GR Hässig möchte noch darauf hinweisen, dass wir auf alle Faktoren, die ansteigen werden, keinen Einfluss haben. Daher können wir jetzt nicht einfach den Steuerfuss reduzieren.

Urs Stöcklin ist ebenfalls etwas enttäuscht was das Budget 2016 anbelangt. Wenn er sich den Posten der Vermögenssteuern ansieht, ist er der Meinung, dass dort Geld versteckt wird. In Dornach bei der Steuerveranlagungsbehörde hat es in letzter Zeit viele Fluktuationen gegeben und es sind noch viele Steuerrechnungen aus den Vorjahren offen.

GR Hässig weiss, dass die Veranlagungsbehörde in Dornach einen grossen Rückstand bei den einzelnen Veranlagungen vorweist. Es ist aber sehr schwer abschätzbar, was noch kommen wird, aus diesem Grunde hat der Gemeinderat eher konservativ budgetiert.

GP Sandoz möchte nochmals darauf hinweisen, dass der Gemeinderat jede Position einzeln durchgegangen ist und Kürzungen wo immer möglich vorgenommen hat. Trotzdem sieht das Budget 2016 nach wie vor nicht rosig aus.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schreitet GP Sandoz sogleich zur Abstimmung.

Der Gemeinderat beantragt die Zustimmung zu folgenden Steuerfüssen und Gebühren:

- a) **Gemeindesteuern unverändert für natürliche und juristische Personen bei 130 % belassen**
- b) **Sämtliche Gebühren (Abfall, Wasser und Abwasser und Hundesteuer) unverändert belassen.**

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Steuerfuss von 130 % (unverändert) für natürliche und juristische Personen mit grossem Mehr, drei Gegenstimmen und keiner Enthaltung zu, die gleichbleibenden Gebühren für das Jahr 2016 werden einstimmig genehmigt.

7. Genehmigung des Voranschlages für die Erfolgsrechnung und die Investitionsrechnung 2016

GP Sandoz gibt das Wort an Paul Schoenenberger für die Erläuterung des Budgets resp. die wesentlichen Veränderungen gegenüber den Vorjahren.

Wesentliche Veränderungen im Vergleich zum Budget 2015 und weitere Fakten:



Genehmigung Voranschlag 2016 – 1

Einige Fakten zum Budget 2016:

- Kein Teuerungsausgleich und einen halben Stufenanstieg für das Gemeindepersonal
- Durch die Neuorganisation der Verwaltung (interne statt externe Finanzverwaltung) erhöhen sich die Pensen um ca. 20% bei gleichzeitiger Kostenreduktion um ca. Fr. 10'000.--

Mehrausgaben:

- Höherer Beitrag in den Finanzausgleich (86'600.--)
- Ortsplanung und BLU-Eichacker (25'000.--)

Mindereinnahmen:

- Tiefere Steuereinnahmen (30'000.--)
- Tiefere Subventionen Schulen (67'600.--)

Ansonsten ist das Budget im gleichen Rahmen wie im Vorjahr mit stabilen Einnahmen und der kontrollierbaren Ausgaben.

All diese Punkte führen dazu, dass das Budget der laufenden Rechnung 2016 einen Ausgabenüberschuss von Fr. 215'647.-- bei Ausgaben von Fr. 6'256'579.-- und Einnahmen von Fr. 6'040'932.-- vorsieht. Die Investitionsrechnung sieht Nettoinvestitionen von Fr. 377'000.-- bei Ausgaben von Fr. 522'000.-- und Einnahmen von Fr. 145'000.-- vor.

Die Hauptpositionen der laufenden Rechnung sind:

Bezeichnung	Aufwand in Franken	Ertrag in Franken
Allgemeine Verwaltung	685'180	158'250
Öffentliche Sicherheit	389'608	271'699
Bildung	2'169'034	136'026
Kultur, Freizeit	61'951	4'263
Gesundheit	177'660	15'000
Soziale Wohlfahrt	1'045'878	74'885
Verkehr	618'213	157'100
Umwelt, Raumordnung	743'250	654'790
Volkswirtschaft	38'951	27'100
Finanzen, Steuern	326'854	4'757'466

Da keine Fragen zum Budget gestellt werden und die Gemeindeversammlung darauf verzichten möchte, dass die Hauptpositionen der laufenden Rechnung einzeln vorgelesen werden, schreitet GP Sandoz sogleich zur Abstimmung über.

Der Gemeinderat beantragt, den Voranschlag der Erfolgsrechnung 2016

- mit Einnahmen von 6'040'932.--
- und Ausgaben von 6'256'579.--
- bei einem resultierenden Ausgabenüberschuss von: 215'647.--

zu genehmigen.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Voranschlag der laufenden Rechnung mit einem resultierenden Ausgabenüberschuss in der Höhe von Fr. 215'647.-- mit grossem Mehr, keiner Enthaltung und einer Gegenstimme zu.

Der Gemeinderat beantragt, den Voranschlag der Investitionsrechnung 2016

- mit Einnahmen von 145'000.--
- und Ausgaben von 522'000.--
- bei einem resultierenden Ausgabenüberschuss von: 377'000.--

zu genehmigen.

Die Gemeindeversammlung stimmt der Investitionsrechnung mit einem resultierenden Ausgabenüberschuss in der Höhe von Fr. 377'000.-- einstimmig zu.

Paul Schoenenberger hält noch eine Präsentation zum Thema HRM2.

Vor 30 Jahren wurde im Kanton Solothurn das Prinzip der doppelten Buchhaltung für die Gemeindehaushalte eingeführt. Inzwischen ist dieses harmonisierte Rechnungsmodell (HRM1) in die Jahre gekommen. Auch in den Rechnungslegungsvorschriften für die Privatwirtschaft hat sich vieles verändert. So wurde im Jahr 2013 ein neues Rechnungslegungsrecht für die privaten Unternehmen eingeführt. Gerade der Vergleich zwischen der privaten und der öffentlichen Rechnungslegung ist mit HRM1 zunehmend erschwert. So erstaunt es nicht, dass es bei der Einführung einer harmonisierten Rechnungslegungsmodells HRM2 – neben einer möglichst breiten Harmonisierung unter den drei Staatsebenen – auch um die Angleichung der Begriffe und Gepflogenheiten an die private Rechnungslegung geht. Die schweizerische Finanzdirektorenkonferenz hat im Jahr 2008 Empfehlungen zur einheitlichen Rechnungslegung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden verabschiedet und den Kantonen empfohlen, diese bis ins Jahr 2018 umzusetzen.

Das geltende Rechnungsmodell wurde in Anlehnung an die IPSAS (International Public Sector Accounting Standards) und in Koordination mit dem neuen Rechnungsmodell des Bundes weiterentwickelt. Die Ausrichtung von IPSAS ist die Rechnungslegung nach tatsächlicher Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view). Weiter wird es keine zusätzlichen Abschreibungen (Willkürabschreibungen) mehr geben und die betriebswirtschaftliche Zielsetzung ist die Vermögens- und Eigenkapitalorientierung.

Paul Schoenenberger geht auf weitere Punkte wie die Geldflussrechnung, den Finanzierungsüberschuss, Abschreibungen und die Abschreibungssätze sowie die Anlagenbuchhaltung ein. Noch detailliertere Informationen gibt es zu den Finanzkennzahlen, welche die Beurteilung der Finanzlage unterstützen. In 1. Priorität werden die Kennzahlen Nettoverschuldungsquotient, Selbstfinanzierungsgrad und Zinsbelastungsanteil herangezogen.

Nachdem hierzu keine Fragen gestellt werden, schreitet GP Sandoz zum nächsten Traktandum.

8. Verschiedenes

Sanierung Kugelfang

Hans Wenziker geht auf das Thema Sanierung Kugelfang ein. Er möchte wissen, ob es sich bei dessen Sanierung um Sondermüll handelt, da er sich sonst die Kosten von Fr. 165'000.-- nicht erklären kann. GP Sandoz bejaht und sagt, dass es sich ausschliesslich um Sondermüll handelt und die Kosten deshalb so hoch sind.

Senioren-Weihnachtsfeier

Jörg Schermesser möchte sich beim Gemeinderat für die tolle Senioren-Weihnachtsfeier bedanken – es war ein sehr schöner und besinnlicher Anlass.

Bäramsleblatt

Nachdem Yvonne Kilcher im August 2015 ihre Demission als Redakteurin des Bäramsleblattes per Ende 2015 bekannt gegeben hat, freut sich GP Sandoz nun darauf, den neuen Redakteur bekannt zu geben. Dabei handelt es sich um Christoph Gasser, der wiederum von einem neu gegründeten Redaktionsteam, bestehend aus GP Sandoz, Nicole Künzi und Claudia Carruzzo besteht. Er freut sich auf die Zusammenarbeit.

Anlassbewilligungen

Ab dem 1. Januar 2016 ist neu die Gemeinde und nicht mehr das Amt für Wirtschaft und Arbeit in Solothurn für die Erteilung von Anlassbewilligungen zuständig. Bis Ende Jahr wird das provisorische Reglement, das im Sommer durch die Gemeindeversammlung genehmigt werden muss, sowie die Gesuchsformulare für eine Anlassbewilligung auf der Webseite aufgeschaltet werden.

Kehricht-Abfuhr

Urs Stöcklin stört sich daran, dass in Bättwil allem Anschein nach diverse Abfallunternehmen für die Abfuhr zuständig sind und fragt sich, ob die Gemeinde diesbezüglich nichts unternehmen kann?

Weiter bittet er den Gemeinderat zu prüfen, ob wir die eigenen Grünflächen nicht möglicherweise für Insekten und Schmetterlinge etwas wachsen lassen können? Er findet es nicht nötig, dass der Rasen jeweils kurzgeschoren wird.

Der Gemeinderat nimmt diese beiden Punkte auf und wird sie abklären.

Da keine weiteren Fragen gestellt oder Anregungen geäussert werden, schliesst GP Sandoz die Gemeindeversammlung um 22.00 Uhr und wünscht allen Anwesenden eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit.

Der Präsident:

Die Gemeindeschreiberin:

F. Sandoz

N. Künzi